

Corporate Citizen+

Projekte und Ergebnisse 2025

Impressum

Herausgeber:

DACHSER SE

Thomas-Dachser-Straße 2

87439 Kempten

Gesamtverantwortlich:

Burkhard Eling

Projektleitung und Redaktion:

Waldemar Oldenburger, Christian Weber, Christian Auchter

Realisation und Layout:

Marcus Schick, Ralph Zimmermann

Sprachen:

Deutsch, Englisch

Übersetzung:

Klein Wolf Peters GmbH

Corporate Citizen+

Projekte und Ergebnisse 2025

Corporate Citizen+

Verantwortung übernehmen für eine gemeinsame Welt

Im Rahmen seiner Nachhaltigkeits- und Klimaschutzstrategie unterstützt Dachser soziale und gesellschaftliche Aktivitäten jenseits der direkten Geschäftsinteressen des Unternehmens. Vorrangig in Ländern des Globalen Südens geht es darum, die Rechte und Lebensgrundlagen marginalisierter Bevölkerungsgruppen zu verbessern, Bildung und Unternehmertum zu fördern und die Auswirkungen des Klimawandels abzumildern, die insbesondere in Entwicklungs- und Schwellenländern besonders schwerwiegend sind.

Dachser ist als Unternehmen Teil der Gesellschaft und agiert in diesem Sinne als Corporate Citizen+, der überall dort, wo das Unternehmen aktiv ist, seinen Beitrag zu Stabilität und Entwicklung leistet.

Klimaschutzprojekte

Mit dem „General Comment 26“ von 2023 fordert der UN-Kinderrechtsausschuss die Vertragsstaaten der UN-Kinderrechtskonvention auf, angesichts der Klimakrise unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen. Ziel ist es, sicherzustellen, dass die Kinderrechte durch entsprechende Gesetze und deren konsequente Umsetzung gewahrt bleiben.

Für Dachser und die Kinderrechtsorganisation Terre des Hommes sind Klimaschutz und Klimabildung jedoch schon seit Beginn ihrer Zusammenarbeit im Jahr 2005 zentrale Themen.

Sie bilden zudem die Basis für die Klimaschutzpartnerschaft von Dachser, Terre des Hommes und der Klimaschutzorganisation myclimate, die seit 2023 besteht. Terre des Hommes-Projekte leisteten schon immer indirekt Beiträge zum Klimaschutz. Durch die Einbindung von myclimate werden diese Wirkungen nun gezielt gestärkt, messbar gemacht und fest in die Projektarbeit integriert. Die Partnerschaft verfolgt die gemeinsame Vision, Klimaschutz als integralen Bestandteil der Entwicklungsarbeit zu verstehen.

Erweiterung des Projektportfolios

Mittlerweile sind mehrere Projekte gestartet, die Menschen direkt vor Ort unterstützen, um den Auswirkungen des Klimawandels zu begegnen und langfristige Zukunftsperspektiven zu eröffnen.

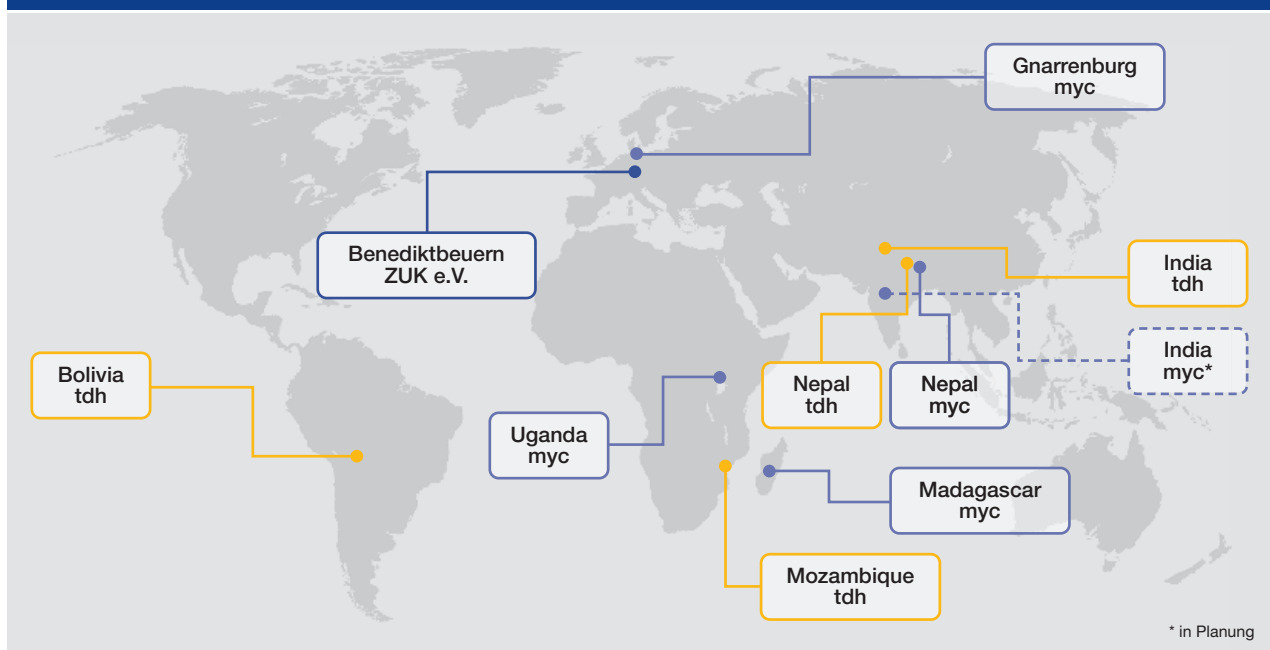
Terre des Hommes-Projekte dazu gibt es beispielsweise in Bolivien, Mosambik und Nepal. Hinzu kommen Klimaschutzprojekte, die von myclimate und deren Projektpartnern umgesetzt werden, unter anderem in Madagaskar, Indien und seit 2026 auch in Deutschland.

Im Jahr 2025 lag der Fokus weiterhin auf dem Aufbau eines ausgewogenen, ganzheitlichen Projektportfolios. Neben den vier bestehenden Terre des Hommes-Projekten, die gezielt die Folgen des Klimawandels adressieren, wurden zwei weitere Projekte mit myclimate sowie ein Projekt mit einem dritten Partner in Benediktbeuern in Süddeutschland genehmigt. Im



Dachser engagiert sich für
Menschen im Globalen Süden

Klimaschutzprojekte Corporate Citizen+

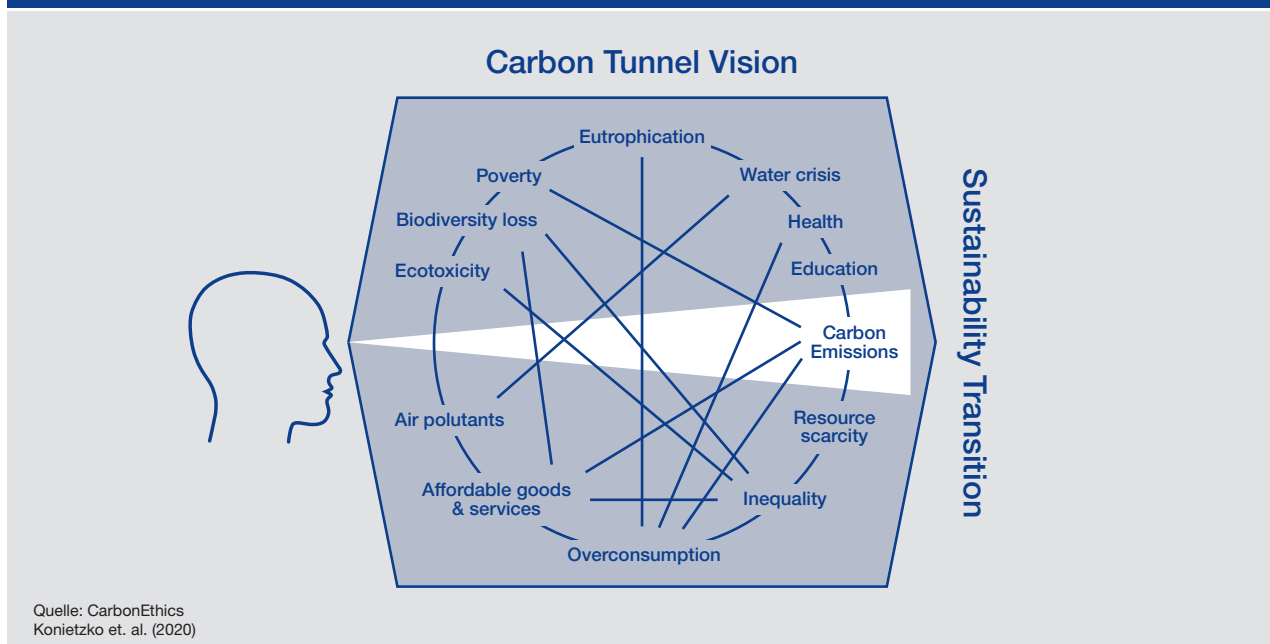


Weltweites Engagement über die Unternehmensgrenzen hinaus

Genehmigungsprozess solcher Projekte wird besonders darauf geachtet, eine sogenannte „Carbon Tunnel Vision“ zu vermeiden. Es sollen keine Projekte umgesetzt werden, die ausschließlich auf Emissionsreduktionen aus-

gerichtet sind und andere positive Wirkungen ausblenden. Da solche einseitigen Ansätze im freiwilligen Kohlenstoffmarkt weit verbreitet sind, hebt sich Dachser mit seinem holistischen Engagement klar positiv ab.

CO₂-Tunnelblick vermeiden



Ganzheitlicher Ansatz vermeidet den „CO₂-Tunnelblick“

Projektbesuche

Im Jahr 2025 führte das Projektteam Corporate Citizen+ erneut Besichtigungen verschiedener Projekte durch. Ziel war es, die Projekte zu evaluieren sowie den Austausch mit Projektpartnern und lokalen Gemeinschaften zu intensivieren. Besonders wertvoll waren die Besuche der Terre des Hommes-Projekte in Südafrika und Mosambik, da sie eine umfassende Einschätzung der lokalen Gegebenheiten ermöglichten und potenzielle Synergieeffekte zwischen den Projekten identifiziert werden konnten.

Südasien

Indien: Klimaschutzprojekt im Bundesstaat Uttarakhand

Das Bergökosystem von Uttarakhand im Himalaya leidet stark unter dem Klimawandel: Gletscherschmelze, Waldbrände, Extremwetter und Erdbeben gefährden Natur, Landwirtschaft und Infrastruktur. Abholzung und nicht nachhaltige Landnutzung sorgen für Treibhausgasemissionen und Umweltverschmutzung. Frauen und Kinder sind besonders negativ betroffen, sie müssen viele Stunden am Tag aufwenden, um Brennholz zu sammeln oder Wasser zu beschaffen. Das Projekt, das in 40 Dörfern in vier Distrikten Uttarakhands umgesetzt wird, setzt auf Waldschutz, bessere landwirtschaftliche Praktiken, erneuerbare Energien und Zugang zu Wasser. Zusätzlich entstehen neue Einkommensmöglichkeiten und lokale Umweltprojekte. Ziel ist, die Lebensqualität zu verbessern, die Folgen des Klimawandels zu reduzieren und die Resilienz der Gemeinschaften zu stärken.

Die wichtigsten Ergebnisse im Jahr 2025

- Das Projekt stellte 68 Biogasanlagen und 4.864 Kochherde bereit, um Zugang zu sauberer Energie zu geben. Die Brennholznutzung sank deutlich, mit positiven Effekten auf Gesundheit und Arbeitsbelastung. Davon profitierten insbesondere Frauen und Kinder. Zudem wurden etwa 1.000 Tonnen CO₂ eingespart.



Es braucht oft nicht viel, um den Alltag deutlich zu verbessern

- Insgesamt wurden etwa 80 klimaresistente Mini-Farmen, 33 Obstplantagen mit über 3.000 Setzlingen und 43 Azolla-Teiche zur Wasserklä rung sowie Maßnahmen zur Bewirtschaftung in vier Wassereinzugsgebieten umgesetzt. Diese Initiativen fördern den Anbau von bis zu zwölf Nutzpflanzen, sichern Ernährung und Viehfutter, gewährleisten eine stabile Wasserversorgung und stärken klimaresiliente Produktion – rund 1.000 Familien profitieren davon.
- Es wurden 118 Frauen-, Kinder- und Jugendgruppen mit insgesamt 3.116 Mitgliedern ins Leben gerufen. Monatliche Treffen fördern Planung, Austausch und Problemlösungen zu sozialen, ökologischen und klimabezogenen Themen. Frauengruppen informierten in 40 Dörfern über Gleichberechtigung und Rechte. Diese Gruppen wurden zu Komitees für Klimaresilienz (CBCRCs) umstrukturiert, meist von Frauen geführt. Die CBCRCs organisierten Müllentsorgung, schufen Arbeitsmöglichkeiten für Dorfbewohner und Schutzmaßnahmen für Feldfrüchte. Rund 1.400 Kinder und Jugendliche engagierten sich bei Initiativen zu Umweltschutz, Artenvielfalt und gesellschaftlichen Kampagnen.

Fallbeispiel: Von der Holzsuche zur Schule



Effizienteres Kochen
ermöglicht bessere Bildung

Geeta Devi lebt im Dorf Tilpuri in der Gangesebene im Norden Indiens, zusammen mit ihrem Mann, ihren zwei kleinen Töchtern und ihrer betagten Schwiegermutter. Die Familie muss mit einem sehr kleinen Einkommen auskommen. Der Verdienst des Familienvaters als Tagelöhner reicht kaum für Essen, Schulgeld und Medikamente.

Jahrelang kochte Geeta auf einem traditionellen Lehmofen. Jeden Tag mussten sie und ihre Töchter lange Strecken zurücklegen, um Brennholz aus dem nahegelegenen Wald zu holen. Oft musste deshalb der Schulbesuch ausfallen. Zudem füllte dichter Rauch ihre kleine Küche und sorgte für brennende Augen, Husten und Kopfschmerzen.

Die Partnerorganisation AMAN gründete im Rahmen des Klimaschutzprojekts von Dachser und Terre des Hommes in Indien eine lokale Frauengruppe und stellte Geeta einen effizienten Kochherd bereit. Sie war zwar hoffnungsvoll, aber auch unsicher über die Wirkung des neuen Geräts.

Ihre Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Innerhalb weniger Wochen sank ihr Brennholzverbrauch um fast die Hälfte. Das Kochen ging schneller, und vor allem verschwand der starke Rauch fast vollständig. Die Luft in ihrem Haus fühlte sich sauberer an, und ihre Kinder klagten nicht mehr über brennende Augen oder Husten. Da sie nicht mehr täglich Brennholz sammeln musste, können ihre Töchter nun jeden Tag zur Schule gehen.

Diese kleine Veränderung machte einen großen Unterschied in Geetas Alltag. Sie hat nun mehr Zeit für ihre Familie und kann ihren Haushalt ohne ständige Müdigkeit führen. Ihr Zuhause ist gesünder, und ihre Sorgen um rauchbedingte Krankheiten haben sich gelegt. Geeta engagiert sich nun auch aktiv in der Frauengruppe. Sie nimmt regelmäßig an Treffen und Kampagnen teil, gibt ihre Erfahrungen weiter und motiviert andere Familien dazu, sauberere, klimafreundliche Kochpraktiken anzuwenden.

Nepal: Klimaschutzprojekt in der Provinz Karnali

Die Regionen Kalikot und Jumla in Karnali, Nepal, sind geprägt von Armut und niedriger Bildung. Zudem sind sie mit klimabedingten Risiken konfrontiert. Saubere Energie und Trinkwasser sind schwer zugänglich; Erdbeben und Überschwemmungen verunreinigen Wasserquellen und verursachen Krankheiten. Die Kombination aus Klimawandel, Geschlechterungleichheit, Abwanderung und wenig Arbeitsmöglichkeiten verstärken die Armut und Ernährungs Krise. Das laufende Projekt unterstützt rund 9.000

Haushalte in den beiden Distrikten durch die Verteilung von Metallkochherden an 4.500 Haushalte und Wasserfiltern an 5.500 Haushalte. Es wird nach dem Gold Standard entwickelt, um verifizierte Emissionsreduktionen zu generieren und gleichzeitig positiv auf Gesundheit und Umwelt zu wirken.

Zudem wird ein gemeinschaftsorientierter und integrierter Ansatz verfolgt, um die Widerstandsfähigkeit der Menschen vor Ort und die Lebensgrundlagen zu stärken. Klimaresistente Landwirtschaft wird gefördert, Frauen und Jugendliche erhalten Schulungen und mehr



Gemeinschaftsorientierte
Projektarbeit

Chancen auf Arbeit. Spezielle Werkzeuge erleichtern Frauen die Arbeit und erhöhen die Produktivität. Jugendgruppen unterstützen zudem den Klimaschutz und stärken das Bewusstsein in der Gemeinschaft.

Die wichtigsten Ergebnisse 2025

- Im ersten Projektjahr lag der Schwerpunkt vor allem auf der Planung und Koordination, der Einbindung der Interessengruppen sowie der Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen für eine effektive Projektumsetzung. Bei über 9.000 Haushalten wurden Befragungen durchgeführt und mehrere Workshops und Tests umgesetzt. Das Projekt wurde zudem erfolgreich auf der Gold Standard Assurance Platform gelistet.
- 238 Schulungen zur klimaresilienten Landwirtschaft fanden statt. Klimaresiliente Technologien wurden installiert, darunter acht Grauwassersammelbecken. 54 Landwirte wurden mit Gewächshäusern, Bewässerungssystemen, Biopestiziden und Werkzeugen für den Gemüseanbau unterstützt. Zusätzlich erhielten 3.600 Bauern Gemüsesa-

men und 270 Fässer mit Biopestiziden. Um die Arbeitsbelastung der Frauen zu verringern, wurden 18 elektrische Mühlen, 30 manuelle Dreschmaschinen, 14 Windsichter und 100 Maisentkörner verteilt.

Zudem wurden 320 Basisorganisationen (CBOs), 34 Jugendgruppen und sieben Kinderclubs gegründet. Insgesamt fanden 354 Schulungen zu Führung und Gruppenmanagement sowie 13 Schulungen zum Klimawandel für Organisationen und Jugendgruppen statt. Bei den Advocacy- und Sensibilisierungsaktivitäten ging es um Kinderheirat, geschlechtsspezifische Gewalt, Chhaupadi (Menstruationstabus) und sanitäre Versorgung. Ein Erfolg war, dass Teile von Jumla zu kinderheiratsfreien Gebieten erklärt wurden. Außerdem gab es Aktionstage zu sozialer Inklusion, Jugendengagement und Umweltbewusstsein.

Südliches Afrika

Mosambik: Klimaschutzprojekt in den Distrikten Inhambane und Gaza

Das seit 2024 vom Partner MAHLAHLE umgesetzte Projekt stärkt die Klimaresilienz und nachhaltige Entwicklung in sechs Distrikten im Süden Mosambiks. Im Fokus stehen sauberes Kochen, der Zugang zu Wasser, klimaresiliente Lebensgrundlagen und Beschäftigungsperspektiven für Jugendliche.

Geplant ist die Verteilung von 12.000 effizienten Kochherden sowie der Aufbau solarbetriebener Wassersysteme für Haushalt, Bewässerung und Gemeinschaftslandwirtschaft. Klimafreundliche Anbaumethoden fördern darüber hinaus die Ernährungssicherheit.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Jugendförderung: Junge Frauen und Männer werden als Kleinstunternehmer ausgebildet und sind unter anderem in der Honigproduktion und im Vertrieb effizienter Kochherde tätig. Die Umweltbildung wird durch Öko-Clubs und Jugendnetzwerke gestärkt.

Die wichtigsten Ergebnisse 2025

- Insgesamt wurden 2.631 verbesserte Holzkohleherde in allen Zielbezirken verteilt. Begleitende Einweisungen zur Nutzung und Wartung förderten die Akzeptanz, sichere Anwendung und langfristige Funktionalität. Erste Rückmeldungen zeigen einen geringeren Holzkohleverbrauch, niedrigere Kochkosten und eine verbesserte Raumluftqualität, was insbesondere Frauen und Kindern zugutekommt.
- Die technische Partnerschaft mit MozCarbon unterstützte die Anstrengungen, unter anderem mit Schulungen zu Gold-Standard-Anforderungen. Die bisher verteilten Öfen sollen über ihre Lebensdauer rund 14.450 t CO₂e einsparen.
- Zwei solarbetriebene Mehrzweck-Wassersysteme wurden fertiggestellt. Sie versorgen jeweils rund 750 bis 1.000 Menschen mit Trinkwasser und Wasser für Hygiene, Viehhaltung und Landwirtschaft. Betrieb und

Fallbeispiel: Weniger Aufwand und sauberes Kochen



Den Alltag und den Klimaschutz voranbringen

Für Sara erleichtert der effiziente Kochherd, den sie im Rahmen des Projekts mit MAHLAHLE erhalten hat, den Alltag erheblich. Früher gab sie einen Großteil ihres Einkommens für Holzkohle aus. Dann verbrachte sie mehrere Stunden am Tag damit, Brennholz zu suchen und in einer Sandgrube ein Feuer zu entfachen. Außerdem litt sie unter dem beißenden Rauch des offenen Feuers. Ihr neuer effizienter Kochherd verbraucht dagegen nur ein Drittel des Holzes, das sie früher sammeln musste, und der Rauch wird abgeleitet. So hat Sara viel mehr Zeit, sich um ihre Enkelkinder zu kümmern.

Das Beispiel verdeutlicht den Ansatz der lokalen Projekte: Sie verbessern in erster Linie das Leben der Menschen – der Beitrag zum Klimaschutz ist dabei ein willkommener Nebeneffekt.

Wartung der Systeme liegen bei geschulten kommunalen Wasserkomitees.

- Der verbesserte Wasserzugang ermöglichte bereits erste Ernten, die auf lokalen Märkten verkauft wurden. Begleitend initiierten Gemeinden gemeinsam mit Öko-Clubs Umweltmaßnahmen wie Baumpflanzungen und Umweltbildung.
- 1.200 Kleinbauern (822 Frauen und 378 Männer) wurden strukturierten Schulungen zu klimagerechten landwirtschaftlichen Prakti-

ken angeboten. Die Teilnehmer erhielten zudem Starter-Sets, darunter Saatgut und grundlegende Werkzeuge. In allen sechs Distrikten wurden Demonstrations- und Lernflächen eingerichtet, ergänzt durch Flächen auf Haushaltsebene.

- 60 Jugendliche wurden als Multiplikatoren für verbesserte Kochherde geschult und spielen eine zentrale Rolle bei der Ansprache der Gemeinden, der Verteilung der Herde, der Schulung der Nutzer sowie der Datenerhebung.
- Parallel dazu wurden 60 Jugendliche zu Honigproduzenten ausgebildet, wobei der Schwerpunkt auf nachhaltigen Imkereipraktiken und Unternehmertum lag. Die erste Gruppe erhielt Startpakete – einschließlich Bienenstöcken und Schutzausrüstung. In ausgewählten Gemeinden wurden Bienenstöcke aufgestellt.
- 35 Grundschullehrer wurden in Umweltbildung, Klimabewusstsein und kindgerechte Beteiligungsansätze geschult. In der Folge kam es zur Gründung von 12 Öko-Clubs – sechs Clubs mehr als ursprünglich geplant – in denen 300 Kinder und Jugendliche (176 Mädchen und 124 Jungen) aktiv an praktischen Umweltaktivitäten teilnahmen, darunter Baumpflanzungen, Baumschulmanagement, Abfallwirtschaft und Kampagnen zur Klimabewusstseinsbildung in Schulen und den umliegenden Gemeinden.
- Darüber hinaus wurden Umweltaktivisten in Gemeinden in allen Zielbezirken mobilisiert und organisiert, um zu Themen wie Entwaldung, Buschbränden, Wasserversorgung und Hygiene sowie nachhaltige Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen zu sensibilisieren. Die Beteiligung der Jugend wurde durch die Einbindung in lokale, nationale und regionale Klimadialoge weiter gestärkt, einschließlich der Vorbereitung und Teilnahme an regionalen Klimaveranstaltungen.

Uganda: Sichere Trinkwasserversorgung für Gemeinden durch wassergetriebene Membranfilter-Wasserkioske

Dieses neue Projekt mit myClimate verschafft rund 100.000 Menschen in ländlichen Regionen Ost-Ugandas sicheren Zugang zu sauberem Trinkwasser. Dazu werden 30 schwerkraftgetriebene Membranfiltrationskioske (GDM-Filtration) und 60 Erweiterungen installiert, die wasserbedingte Krankheiten verringern und CO₂-Emissionen senken, da das Trinkwasser nicht mehr abgekocht werden muss. Ergänzend stärken lokale Kiosk-Committees, WASH-Trainings, Mikrokreditgruppen und Schulungen über digitale Finanztools insbesondere Frauen und fördern eine gemeinschaftlich organisierte, nachhaltige Wasserverwaltung. So entsteht ein ganzheitlicher Ansatz, der Gesundheit, Widerstandsfähigkeit und Selbstbestimmung der Gemeinden langfristig verbessert.



Südamerika

Bolivien: Dem Klimawandel begegnen – Unterstützung für Quechua-, Guaraní- und Chiquita-Familien

In Boliviens ländlichen Regionen nutzen rund 31 Prozent der Haushalte Brennholz oder Holzkohle zum Kochen. Dies führt zu Luftverschmutzung, Gesundheitsproblemen und Entwaldung. Frauen und Kinder verbringen oft bis zu fünf Stunden täglich mit dem Sammeln von Brennmaterial oder müssen dafür viel vom Haushaltsgeld ausgeben. Frauen leisten meist den größten Anteil dieser Arbeit. Der begrenzte Zugang zu sauberem Wasser führt in diesen Gemeinden häufig zu Krankheiten wie Durchfall, Cholera und Mageninfektionen.

Wirtschaftliche Perspektivlosigkeit verstärkt die Abhängigkeit vom Wald und trägt zu andauernder Armut und Umweltbelastung bei.

Das Projekt mit dem Partner PRODECO startete 2024 und zielt darauf ab, Treibhausgasemissionen zu reduzieren und die Klimaresilienz durch einen integrierten technologischen, ökologischen und pädagogischen Ansatz zu stärken. Der Einsatz verbesserter Brennholzöfen soll die CO₂-Emissionen senken und 5.000 Quechua-, Guaraní- und Chiquitana-Familien eine gesündere Kochumgebung bieten. Rohrleitungs- und Speichersysteme sollen 1.550 Familien einen zuverlässigen Zugang zu Trinkwasser sichern. Außerdem werden 460 Agroforstsysteme und 200 agroökologische Hausgärten angelegt, um die Ernährungssicherheit und die Diversifizierung der Einkommensquellen zu fördern. Hinzu kommt ein Umweltbildungsprogramm.

Die wichtigsten Ergebnisse 2025

- 875 ökologische Holzöfen (EWS) wurden unter der Leitung des PRODECO-Teams, vier Guaraní sprechender Gemeindepromotoren und einer geschulten Gruppe von 24 Gemeindeentwicklern installiert. Das ermöglichte Verbesserungen am Ofendesign, bei Materialien und Reparaturen.
- Die Wasserversorgungsmaßnahmen erreichten 277 Haushalte durch 181 Hausanschlüsse, 72 Speichertanks und 24 Wasseranschlüsse in Küchen. Sieben geschulte lokale Klempner führten die Arbeiten unter Anleitung eines Wasserberaters durch.
- Bei der Umsetzung von Agroforstsystemen wurden Vereinbarungen mit den Behörden getroffen, um drei Agroforst- und Obstbauschulen zu betreiben und Materialien sowie technische Unterstützung zu liefern, während 100 agroökologische Hausgärten in zehn Gemeinden mit standardisierten Bausätzen, Saatgut und laufender technischer Unterstützung angelegt wurden.
- Im Bereich Umweltbildung wurden in verschiedenen Phasen zwei pädagogische Wälder angelegt, 21 Lehrkräfte geschult und zehn praktische Workshops für 199 Kinder und Jugendliche aus sechs Schulen durchgeführt.

Deutschland

Niedersachsen: Moorschutz und Klimabildung

Mit dem Corporate Citizen+ Projekt „Moorrenaturierung Langenhausener Moor“ soll gemeinsam mit myclimate und der ZukunftMoor GmbH ein Beitrag zum Klimaschutz und zur nachhaltigen Landwirtschaft in Deutschland geleistet werden. Projektort ist ein Moor in Gnarrenburg in Niedersachsen. Ziel ist die Wiedervernässung von Moorflächen und deren Nutzung durch eine innovative Nassbewirtschaftung, auch Paludikultur genannt, in diesem Fall durch den Anbau von Torfmoos. Damit wird nicht nur ein effektiver Kohlenstoffspeicher geschaffen und Landwirten eine Alternative zu intensiver Landwirtschaft geboten, sondern auch die Biodiversität der Flächen gesteigert.

Süddeutschland: Klima- und Umweltschutz durch extensive Beweidung

Das Corporate Citizen+ Projekt „Extensive Beweidung einer Niedermoorfläche in Benediktbeuern“ vereint die langjährige Expertise des Zentrums für Umwelt und Kultur (ZUK) e.V. sowie weiterer Partner. Ziel des Projekts ist es, einen spürbaren Beitrag zum Klimaschutz und zur nachhaltigen Landwirtschaft zu leisten – und zwar durch die ganzjährige Beweidung der Moorflächen mit Büffeln, Pferden und alten Rinderrassen. Der Biss und Tritt der Tiere fördert das Wachstum der Vegetation und erhöht die Fähigkeit des Bodens, Wasser aufzunehmen. Darüber hinaus führt die extensive Nutzung dazu, dass sich wieder mehr Vogel- und Insektenarten auf der Fläche ansiedeln, was die Biodiversität positiv beeinflusst.

Das Projekt unterstützt den Klimaschutz durch Wiedervernässung und langfristige Sicherung der Fläche. Es schafft zudem in der Region einen seltenen Lebensraum sowie einen idealen Wasserspeicher. Innovativ dabei ist die Etablierung der Torfmooskultivierung bzw. der extensiven Weidenutzung als alternative Geschäftsmodelle für Landwirte. Zudem können Mitarbeitenden-Events zu den Themen Umweltbildung, Klimaschutz und Biodiversität umgesetzt werden, was Dachser bei der Etablierung einer Klimaschutzkultur unterstützt.

Exkurs: Bernhard Simon im Interview

„In Afrika verspielt die EU wichtige Chancen“

Gekürzte Fassung eines Interviews von Bernhard Simon, erschienen im Handelsblatt am 16. September 2025.

Bernhard Simon findet, dass Unternehmer gegen den Vertrauensverlust Europas kämpfen und Chancen in Afrika endlich ergreifen sollten. Und er sagt: Das Engagement kostet weniger als erwartet.

Globalisierung ist sein Geschäft. Und dennoch sieht Bernhard Simon als Aufsichtsratschef des Logistikkonzerns Dachser die aktuellen geopolitischen Verwerfungen und Deglobalisierungstendenzen weniger als Gefahr für sein Unternehmen, sondern eher als Gefahr für einen globalen Vertrauensverlust des Westens. „Der Rückzug von USAID, aber auch insgesamt der Rückzug der westlichen Industrienationen in der Entwicklungszusammenarbeit besorgt mich.“ Dagegen müssten Unternehmen etwas tun.

Simon fordert Unternehmer auf, neben sozialer und ökologischer Verantwortung auch ihre politische Verantwortung in den Blick zu nehmen. „Auch wenn wir als ein Unternehmen nicht die Welt retten können, können wir starke Impulse setzen“, sagt Simon und räumt auch mit vielen falschen Einschätzungen auf: Etwa damit, wie viel sein Unternehmen eine gute Governance und Entwicklungszusammenarbeit kostet.

Im Gespräch mit dem Handelsblatt erklärt Simon aber nicht nur, wie sehr Europa Afrika den Autokraten überlässt und welche Chancen Familienunternehmen dabei verspielen. Der Logistikexperte beschreibt auch Bemühungen seines Unternehmens, in Deutschland Aufbruchstimmung zu befördern. Dabei, sagt Simon, „müssen wir manchmal Aufgaben anpacken, die früher die Schule und die Gesellschaft übernommen haben.“

Die Zukunft im Blick:
Bernhard Simon



Herr Simon, Sie arbeiten seit 36 Jahren in der Führung Ihres Familienunternehmens. Gab es jemals so viele Verwerfungen wie jetzt?

Die Einführung des Euro, andere Währungsschwankungen und auch der Brexit haben uns ähnlich herausgefordert. Resilienz steckt seit der Gründung durch meinen Großvater in unseren Genen. Wir sehen aktuell auch Chancen, wenn unsere Kunden ihre Lieferketten, zum Beispiel in Asien, diversifizieren, um weniger abhängig von China zu sein.

Was bereitet Ihnen vor allem mit Blick auf die USA Sorgen?

Der Rückzug von USAID, aber auch insgesamt der Rückzug der westlichen Industrienationen in der Entwicklungszusammenarbeit besorgt mich.

Sind denn alle auf dem Rückzug?

Ja. Wir verspielen das Vertrauen, dass Demokratie und Soziale Marktwirtschaft – die Kernelemente auch der Europäischen Union – der richtige Weg auch für andere Länder sind. Das sehen Sie am Beispiel von Afrika: Auf diesem Kontinent verspielt die EU wichtige Chancen.

Exkurs: Bernhard Simon im Interview

Weil die Chinesen dort viel in Infrastruktur investieren?

Nicht nur, neben den USA ist auch die Türkei ein wichtiger Handelspartner, und Russland dominiert militärisch immer mehr. Und als die Europäer ihre Impfstoffe in der Coronazeit horteten, statt sie in die Länder Afrikas zu senden, haben die Chinesen ihre Impfstoffe dorthin geliefert. Das hat viel Vertrauen verspielt, da viele Länder Afrikas auf Gesundheitsprogramme angewiesen sind.

Können die Europäer das Vertrauen zurückgewinnen?

Das sollten wir auf jeden Fall tun. Auf zwei Ebenen: Erstens, wenn europäische Unternehmen Märkte außerhalb der EU erreichen wollen, dann müssen sie in den Ländern, die weniger regelbasierte gesellschaftliche Strukturen haben, die Vorteile von Demokratie und Regeln aufzeigen. Die EU muss ihre Märkte stärker öffnen und den afrikanischen Partnern auf Augenhöhe begegnen. Zweitens muss die Lücke, die der Rückzug von USAID und anderen Länderprogrammen reißt, geschlossen werden.

Zieht sich auch Deutschland zurück?

Wenn man mit den Verantwortlichen bei Terre des Hommes oder anderen Entwicklungsbündnissen spricht, dann sagen sie, dass sich alle staatlichen Institutionen des Westens zurückziehen. Sie engagieren sich nicht mehr ausreichend in den sich entwickelnden Gegenden der Welt, um zu vermitteln, dass Demokratie, freie Meinungsäußerung und auch die Soziale Marktwirtschaft zu mehr Wohlstand führen. Das Vakuum füllen Autokratien. Europa hat in Afrika versagt. Wir Europäer müssen endlich zeigen, was wir anzubieten haben.

Tatsächlich sinkt der Etat des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in diesem Jahr von zwölf auf etwas mehr als zehn Milliarden Euro. Ist das eine Entwicklung, die erst mit der zweiten

Amtszeit von Donald Trump eingesetzt hat, oder begann das früher?

Bereits seit der ersten Amtszeit des jetzigen US-Präsidenten keimte Populismus auf. Immer mehr Länder, auch in Europa, fokussieren sich auf ihre eigenen Interessen. Das führt regelmäßig zu einem Rückzug aus der Entwicklungszusammenarbeit. Früher hat man versucht, mit großen staatlichen Entwicklungsprojekten Entwicklungspolitik zu machen.

Und heute?

Heute weiß man, dass Graswurzelprojekte, also die Kräfte, die die Zivilgesellschaft vor Ort tragen, viel nachhaltiger zur Entwicklung der Länder beitragen. Nichtregierungsorganisationen genießen heute in den Ländern des globalen Südens das höchste Vertrauen. Sie bilden das Gros der wirkungsvollen Entwicklungsarbeit. Indessen verlieren die westlichen Länder an Ansehen in der Welt. Schauen Sie sich allein den großen Vertrauensverlust in Afghanistan an.

Tun Sie dagegen etwas? Also sind Sie auch in Afghanistan aktiv?

Ja, ich persönlich unterstütze dort zivilgesellschaftliche Organisationen. Es ist natürlich ein Tropfen auf den heißen Stein, aber wir müssen das Vertrauen in freiheitlich-demokratische Strukturen fördern, für junge Menschen, die die Gesellschaften von morgen tragen. Neben der sozialen und ökologischen Verantwortung sollten Unternehmen auch ihre politische Verantwortung in den Blick nehmen.

Und was heißt das für Dachser?

Das heißt zuallererst, alle Sozialstandards im Heimatland zu wahren und das Vertrauen aufzubauen, dass man sich daran auch in China, Indien, Vietnam etc. hält. Erst wenn ein Unternehmen das glaubhaft lebt, ist es strategisch reif, sich auch außerhalb der eigenen Organisation zu engagieren. Um es deutlich auszudrücken: Wenn ich vorher mit Methoden,

die nicht ganz ideal sind, Geld verdiene, um dann danach meine Weste reinzuwaschen, dann hat das nichts mit CSR, also sozialer Verantwortung zu tun.

Wie reagieren Familienunternehmer, wenn Sie denen das so sagen?

Sie sind sehr interessiert, denn sie sind oft mit den komplexen Wirkungszusammenhängen nicht vertraut. Wir finden dann auch verantwortungsbewusste Mitstreiter. Entwicklungs- und Klimaschutzprojekte müssen nicht zuallererst uns als Dachser nutzen, damit wir in der Presse gut dastehen, sondern den Menschen, die von Armut und Klimawandel betroffen sind.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Dachser investiert in sogenannte Improved Cooking Stoves, moderne Öfen mit einem hohen Wirkungsgrad und der Vermeidung von gesundheitsgefährdender Rauchentwicklung.

Wie bitte?

Mehr als ein Drittel der Weltbevölkerung kocht immer noch über offenem Feuer. Was nicht nur dem Klima schadet, sondern zu ganz erheblichen gesundheitlichen Problemen führt, wegen Rauch, Feinstaub und CO₂. Vor allem Frauen und Kinder sind von diesem Risiko betroffen.

Bekommen Sie für die Förderung solcher Öfen Zertifikate?

Ja, aber um die echten Bedürfnisse der Menschen vor Ort herauszubekommen, müssen die Partner-NGOs vor Ort genau zuhören, was die Sorgen sind. Da helfen unsere Zertifikate wenig. In anderen Fällen sind Solarpumpen gefragt. Dafür gibt es keine Zertifikate. Wir wollen mit unseren Klimaschutzprojekten den vom Klimawandel betroffenen Menschen bei ihren ureigensten Bedürfnissen helfen.

Aber zur Ehrlichkeit gehört, dass das etwas kostet.

Noch mal einen Schritt zurück: Wir können als Unternehmer nur authentisch sein und Vertrauen schaffen mit einer klaren Strategie, die zum Unternehmen passt.

Und wie lautet die Strategie bei Dachser?

Unser StrategietHEMA ist die Globalisierung, sie ist das Triebwerk für unseren Geschäftserfolg. Und es wird sie weiterhin geben, allen Unkenrufen zum Trotz. Globalisierung hat aber auch Negativeffekte. Wir dürfen uns nicht nur an den Chancen bedienen, sondern müssen auch Verantwortung tragen. Auch wenn wir als ein Unternehmen nicht die Welt retten können, können wir starke Impulse setzen.

Sie haben sich bei Ihrer Strategie für Ihre soziale und ökologische Verantwortung (CSR) für Terre des Hommes entschieden. Warum?

Meine Mutter hatte sich für Terre des Hommes engagiert. Als ich nach meiner Lehre zum Studium nach Nürnberg ging, suchte ich den Kontakt zur dortigen Gruppe. Da fragte man mich, ob ich die Revision für die deutsche Organisation machen würde. Und so bekam ich wirklich einen sehr tiefen Einblick und ein Verständnis für Entwicklungszusammenarbeit.

Was haben Sie dort gelernt?

Ich habe durch Terre des Hommes die Welt außerhalb Europas kennengelernt und mit Menschen zusammengearbeitet, die sich vor Ort wirklich gut auskennen. Die Organisation ist eher eine Beratung und arbeitet immer mit NGOs vor Ort zusammen. Sie hat sich mittlerweile einen derart guten Ruf erarbeitet, dass die laufenden Projekte auch aus dem deutschen Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung nur sehr wenig gekürzt wurden. Das sind kritische Gesprächspartner, aber auch wir sind kritische Gesprächspartner.

Exkurs: Bernhard Simon im Interview

Aber was bedeutet jetzt politische Verantwortung für Unternehmen, also Corporate Political Responsibility CPR?

Wir sind gerade im Aufsichtsrat dabei, zusammen mit unserem Vorstand die Leitlinien für CPR zu definieren, welche Verantwortung für unser Unternehmen daraus erwächst und wie wir diese in Kommunikation landesspezifisch umsetzen wollen. Wir sprechen über kritische Zustände, die Folgen des Klimawandels, Vorteile freiheitlicher Gesellschaften. Das ist der Keim für CPR.

Was kostet Dachser Ihr Engagement für CSR und CPR?

Viel weniger, als Sie denken. Es geht vielmehr um Authentizität und Ehrlichkeit. Insgesamt sprechen wir über ein Jahresbudget von bis zu sieben Millionen Euro für CSR- und Klimaschutzprojekte außerhalb unseres Geschäftsbetriebs. Und CPR ist gerade erst in der Konzeptionsphase, wird aber auch in Zukunft nicht wirklich Geld kosten.

Was können andere von Ihnen lernen?

Es ist viel wichtiger, diese Themen vor Ort mit Partnern zu managen, als nur Geld zu geben. Zu viel Geld bringt Strukturen durcheinander, es entstehen Bürokratie und Korruption vor Ort. Es kommt also nicht in erster Linie auf das Geld an, sondern auf eine gute Governance, also klare Ziele und Prozesse. Und: Es braucht mehr Mut, in die Entwicklungsländer zu gehen. Vor allem als Familienunternehmen können wir dort den Unterschied machen.

Was ist der Grund für viele, zu zögern?

Oft fehlen das spezifische Wissen und das Netzwerk für den Zugang zu lokalen NGOs. Unternehmer sollten zudem eine klare Strategie entwickeln und diese mit der des Unternehmens verknüpfen. Und dann sollte man sich eine Organisation suchen, die Expertise hat.

Also Unternehmen sollten gar nicht selbst aktiv werden?

Nein. Unternehmen hierzulande können nie so gut Bescheid wissen wie die Organisationen vor Ort, um die lokalen Zivilgesellschaften zu fördern.

Was wollen Sie in fünf Jahren beim Thema CPR geschafft haben?

Bislang ist das Thema mit mir als Aufsichtsratschef eng verknüpft. Jetzt geht es darum, dass der Vorstand die richtigen Leitplanken definiert, um die Mitarbeitenden von Dachser in die Lage zu versetzen, unsere Werte zu unseren Kunden, Partnern und Subunternehmen zu transportieren. Wir erreichen weit mehr als die 200.000 Menschen, mit denen wir arbeiten. So können wir Impact schaffen.

Herr Simon, herzlichen Dank für das Interview.

Ganzheitliche Projekte mit Terre des Hommes

Seit nunmehr 20 Jahren leistet Dachser gemeinsam mit der Kinderrechtsorganisation Terre des Hommes Hilfe zur Selbsthilfe. Verschiedene Projekte in Süd- und Südostasien, im südlichen Afrika und in Lateinamerika verbessern die Bildungsmöglichkeiten und Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen, vor allem aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerungsgruppen, und unterstützen die lokalen Gemeinschaften, mit den Folgen des Klimawandels umzugehen. Ein besonderes Anliegen ist die Förderung von Jugendgruppen, die sich für Kinderrechte, Bildung sowie Klima- und Umweltschutz engagieren. Die Projekte setzen direkt an den ländlichen Gesellschaftsstrukturen an, um die Selbstbestimmung zu fördern. Denn im Sinne des Credos „Hilfe zur Selbsthilfe“ sollen die jungen Menschen die Zukunft ihrer lokalen Gemeinschaften selbst in die Hand nehmen und gestalten. Dafür werden sie in den langfristig angelegten Projekten umfassend befähigt, auch weil ihr unternehmerischer Spirit geweckt und gefördert wird.

Südasien

Indien: Bildung, Lebensunterhalt, Gesundheit, Ernährung und der Kampf gegen geschlechterspezifische Diskriminierung und Gewalt.

Mit dem Fokus auf Bildung und Kinderrechte begann 2005 die Zusammenarbeit von Dachser und Terre des Hommes in Indien, mit einem Projekt im Bundesstaat Uttar Pradesh. Seither hat sich die Projektarbeit geographisch, thematisch und programmatisch deutlich erweitert. Im Jahr 2025 lag der Fokus der Projekte auf den Bereichen Bildung, Lebensunterhalt, Gesundheit und Ernährung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt darauf, geschlechterspezifische Diskriminierung und Gewalt zu bekämpfen.

In den letzten Jahren waren Dachser und Terre des Hommes in Bihar, Uttar Pradesh, Delhi und Rajasthan aktiv. Die Projekte schärften den Zugang und das Bewusstsein für staatliche Gesundheits- und Ernährungsprogramme, um so gegen zunehmende Unterernährung in der Region vorzugehen.

Die Initiative hat zudem Lebensgrundlagen und Bildung von Jugendlichen gestärkt und sie befähigt, sich für Kinderrechte und die Umwelt einzusetzen. Die Bemühungen richteten sich auch gegen Geschlechterdiskriminierung, Gewalt und Kinderhandel. Jugendliche brachten lokale Herausforderungen auch auf die überregionale Agenda, um größere Wirkung zu erzielen. Zudem wurden Aktionspläne für ökologische Nachhaltigkeit erstellt.

Die wichtigsten Ergebnisse 2025

Im Jahr 2025 konzentrierte sich die gemeinsame Arbeit darauf, lokale Initiativen für Kinderrechte und Kindergesundheit sowie Frauen- und Jugendgruppen zu stärken. Es gab Angebote zur Kompetenzentwicklung und weitere lokale Maßnahmen. Terre des Hommes und die Partnerorganisationen förderten das Bewusstsein der Jugendlichen für Geschlechtergleichstellung, Gerechtigkeit und Projektmanagement, sodass sie mit begrenzten Ressourcen soziale Projekte umsetzen konnten. Fortlaufende Maßnahmen unterstützen jugendliche Führungskräfte dabei, mit lokalen Behörden und der Zivilgesellschaft in Delhi, Uttar Pradesh, Bihar und Rajasthan zusammenzuarbeiten.

Gesundheit und Ernährung

- In Uttar Pradesh und Rajasthan konnten 3.910 Familien fast acht Monate lang täglich auf ihr eigenes Gemüse zurückgreifen. 54 Familien erzielten durch den Verkauf von Überschüssen ein zusätzliches Einkommen.
- Im Jahr 2025 nahmen elf weitere Landwirte den Pilzanbau als Erwerbsquelle auf. Über zwei Produktionszeiträume wurden insgesamt 499 Kilogramm Pilze produziert. Davon wurden 257 Kilogramm auf dem lokalen Markt verkauft. Der regelmäßige Verzehr von selbst angebautem Gemüse und Pilzen trug zu Verbesserungen der Gesundheit und Ernährungsvielfalt der Familien bei.
- In Uttar Pradesh und Rajasthan konnten 7.600 Familien (92 Prozent aus Dalit-Gemeinschaften) ihren Zugang zu wichtigen staatlichen Leistungen verbessern. Dazu gehörten Nahrungsergänzung für 87 schwangere

Frauen und 183 stillende Mütter, Arbeitsmöglichkeiten, Gesundheitskarten, Lebensmittelrationen über das öffentliche Verteilungssystem (PDS), soziale Hilfsleistungen, Renten für Witwen, Menschen mit Behinderungen und ältere Bürger sowie Leistungen im Rahmen der National Health Mission.

- In den beiden Bundesstaaten wurden zudem 1.800 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren an die Saksham-Anganwadi-Dienste (ICDS) angebunden, was den Zugang zu regelmäßigen Gesundheitsuntersuchungen, Impfungen und Ernährungsunterstützung sicherstellte. Zusätzlich wurden 140 Kinder unter sechs Jahren in die frühkindliche Betreuung und Gesundheitsversorgung des Anganwadi-Zentrums aufgenommen.

Bildung und Erwerbsmöglichkeiten

- 90 Kinder in Delhi erhielten schulische Unterstützung und nahmen zudem an außerschulischen Aktivitäten teil.
- In fünf Jahren wurden 302 Kinder und Jugendliche zur Fortsetzung ihrer Ausbildung motiviert. Man half ihnen bei der Aufnahme in verschiedene Einrichtungen, um ihre Ausbildung fortzusetzen oder abzuschließen.
- In Delhi haben in fünf Jahren 670 Jugendliche einen Computerkurs absolviert und fließende Englischkenntnisse erworben. Davon fanden 45 Prozent eine Anstellung in privaten Unternehmen. Die übrigen Jugendlichen entschieden sich dafür, ihre Ausbildung fortzusetzen.
- In Uttar Pradesh und Bihar haben in fünf Jahren 1.389 Mädchen und Frauen einen Schneiderkurs abgeschlossen. 533 Mädchen und Frauen machten sich mit Nähen selbstständig und trugen zum Familieneinkommen bei. Außerdem fanden in Delhi und Bihar 77 Jugendliche eine Anstellung und vier gründeten ihr eigenes Unternehmen, nachdem sie Schulungen abgeschlossen hatten.

Kampf gegen geschlechterspezifische Vorurteile sowie Kinderhandel und -missbrauch

- Ein Gender-Responsive-Team machte aktiv auf wichtige geschlechtsspezifische Themen in den Gemeinden, sowie auf Distrikt- und Landesebene aufmerksam. Im Jahr 2025 förderten sechs soziale Aktionsprojekte die Gleichstellung der Geschlechter. Kinderschutzkomitees wurden gestärkt, um Kinderheirat und Kinderhandel zu verhindern. Jugendliche brachten Bedenken hinsichtlich der Heiratsregistrierung auf Panchayat-Ebene (dörfliche Selbstverwaltung) zum Ausdruck, setzten sich für die Stärkung der Kinderschutzkomitees ein und machten sich für Aufklärung sowie strenge Maßnahmen gegen Scheinehen oder Zwangsheiraten stark.
- Die regelmäßige Teilnahme von Jugendlichen an Dorfversammlungen sorgte dafür, dass Themen wie geschlechtsspezifische Vorurteile, Frühehen und Kinderhandel Priorität erhielten und in den Projektdörfern bereits Maßnahmen ergriffen wurden.

Kinder- und Geschlechterrechte, wirtschaftlicher und sozialer Schutz für Randgruppen und Umweltschutz

- 88 Mitglieder aus vier Jugendnetzwerken haben Probleme auf Bundesstaatenebene gemeinsam mit Kommunalverwaltungen aufgegriffen. Sie widmeten sich zudem Fragen der Abfallwirtschaft in Delhi, Gesundheit und Ernährung in Uttar Pradesh und Rajasthan sowie Kinderschutz und Menschenhandel in Bihar.
- 22 junge Führungskräfte aus Delhi, Uttar Pradesh, Rajasthan und Bihar setzten sich gemeinsam mit gleichgesinnten Netzwerken wie Greenpeace India, Vishwa Yuvak Kendra (einer Jugendorganisation), Hulladek und One Step Greener ein. Die Jugendlichen engagieren sich auf breiterer Ebene zu wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Themen.



Eine lebenswerte Zukunft –
zum Greifen nah

Chancengleichheit für marginalisierte Gruppen

2025 startete ein Projekt mit den Partnern Vacha und Muskaan zur Unterstützung benachteiligter und indigener Gemeinschaften in Mumbai und Madhya Pradesh. Es richtet sich an Minderheiten, die wegen fehlender Ausweispapiere, Diskriminierung oder mangelnder Bildung keinen Zugang zu Sozialleistungen haben.

- Bildung, Geschlechtergleichstellung und Gemeindeentwicklung wurden gestärkt: 31 Jugendpädagogen (21 Mädchen, 10 Jungen) wurden gezielt ausgewählt, sie mobilisierten über 865 Kinder und Jugendliche sowie mehr als 400 Erwachsene in ihren Gemeinden. Jugendpädagogen organisierten Treffen, unterstützten staatliche Programme und moderierten Diskussionen zu Bildung, Geschlechtergerechtigkeit, Gesundheit und Umwelt. Sie verhalfen 265 Kindern und Jugendlichen zu staatlicher Unterstützung, stellten die PDS-Versorgung für neun Familien wieder her und begleiteten 160 Kinder bei NIOS-Anmeldungen und Prüfungen, darunter sechs muslimische Mädchen, die wieder zur Schule gehen konnten.
- Um sichere und inklusive Lernräume zu schaffen, wurden von den Partnerorganisationen 20 kommunale Ressourcenzentren eingerichtet und gestärkt. 265 Kinder (221 Mädchen, 44 Jungen) wurden mit Lebenskompetenz-, Rechtsbildung und Elternarbeit erreicht. 7 Lern- und 3 Bibliothekscentren unterstützten 498 Kinder, darunter 196 nicht schulpflichtige.
- Die Gleichstellung der Geschlechter wurde durch Sensibilisierungsveranstaltungen, Kampagnen und den innovativen Einsatz von „Ultimate Frisbee“ als Instrument zur Inklusion vorangetrieben. Während der „16 Tage gegen Gewalt gegen Frauen“ erreichten Jugendbetreuer 1.108 Menschen durch Straßentheater und Kundgebungen, die sich mit häuslicher Gewalt und Diskriminierung befassten.
- 20 geschlechtsspezifische Schulungen (Gender Trainings) wurden durchgeführt, an denen 405 Jugendliche, 180 Erwachsene und 840 Schulkinder teilnahmen. An den Frisbee-Aktivitäten nahmen über 400 Kinder und Jugendliche sowie 45 Erwachsene teil; Höhepunkt war ein zweitägiges Turnier mit 217 Spielern.

Nepal: Gleichberechtigter Zugang zu Bildung für Kinder und Jugendliche

Ein im Dezember 2024 gestartetes Projekt soll Kindern, Jugendlichen und Eltern in 13 Bezirken des Distrikts Bajura, Nepal, den Zugang zu Bildung erleichtern und so deren Lebensgrundlagen verbessern. Zu den Kernzielen gehören eine Verbleibquote von 95 Prozent der Schüler an der Sekundarstufe, ein Sekundarschulabschluss von 54 Prozent der Mädchen sowie geschlechtergerechte Lehrpläne.

Das Projekt baut dafür Strukturen auf, stärkt Schüler-, Jugend- und Elterngruppen und mobilisiert lokale Behörden für gerechte Bildung. Zu den Maßnahmen gehören unter anderem der Kapazitätsaufbau bei Lehrkräften und Schulleitungen, die Förderung frühkindlicher Entwicklung, die Vermittlung von Lebenskompetenzen und beruflicher Bildung sowie die wirtschaftliche Unterstützung, um Schulabbrüche und Migration zu verhindern.

Direkt profitierten 1.058 Familien, darunter 1.000 Eltern und Kinder, 325 Jugendliche und 58 Auszubildende von den Maßnahmen. Zusätzlich wurden Multiplikatoren wie Schulräte, Lehrkräfte und Mitarbeitende einbezogen. Die Aktivitäten an 40 Schulen erreichten ca. 6.500 Begünstigte direkt und etwa 23.000 Gemeindemitglieder indirekt. Der integrierte Ansatz zielt auf nachhaltige, geschlechtsspezifische Verbesserungen bei Lernergebnissen, Widerstandsfähigkeit der Familien und weniger Abwanderung.

Die wichtigsten Ergebnisse 2025

- 40 Elterngruppen identifizierten zentrale Hindernisse für den Schulbesuch, z. B. soziokulturelle Faktoren wie das Menstruationstabu (Chhaupadi). Auch wirtschaftliche Faktoren wurden diskutiert, z. B. dass Kinder auf dem Feld arbeiten und Vieh hüten müssen.
- 40 Kindergruppen (mit 1.000 Kindern) wurden gebildet. Verschiedene außerschulische Aktivitäten halfen den Kindern, sich stärker einzubringen und sich ihrer Rechte bewusst zu werden.
- 325 Jugendliche aus 13 Jugendgruppen wurden durch regelmäßige Treffen und Schulungen rund um Rechte und gesellschaftliche Verantwortung sensibilisiert. Die Schulverwaltungsgremien (SMC) in 40 Schulen wurden durch Schulungen gestärkt.
- Um die Kapazitäten der Schulen und das lokale Engagement zu stärken, stellte das Projekt Fortbildungs- und Lernressourcen für Lehrkräfte und Mitarbeiter bereit. Davon profitierten insgesamt 52 Schulen und ECDCs.
- Fünf kindgerechte pädagogische Schulungen und drei fachspezifische Schulungen erreichten 173 Lehrkräfte. Zwölf ECDCs und 20 Schulen erhielten Lernmaterialien; drei Schulen erhielten Materialien für Computerräume; 40 Schulen erhielten Sportausrüstung, und es fanden 13 schulübergreifende Turniere statt.
- 13 kommunale Ressourcenzentren wurden gegründet; sechs Nachhilfekurse unterstützten 125 gefährdete Mädchen im Jugendalter; Veranstaltungen zu Lebenskompetenzen und zur Berufsberatung erreichten 467 junge Menschen. Schulungskurse zu integrierter Schulverwaltung und zu Lehrplaninnovationen stärkten zwei Modellschulen und deren 59 Mitarbeiter.
- Um das Risiko des Schulabbruchs zu verringern, unterstützte das Projekt die Existenzgrundlagen der Eltern auf dem Land: Drei kleine Bewässerungskanäle bewässern nun das Ackerland von 186 Familien; 50 Bauern bauten Gewächshäuser aus Planen; 78 Landwirte wurden in ökologischem Landbau geschult; 25 bedürftige Familien erhielten jeweils drei Zuchtziegen und eine Schulung in Ziegenhaltung. 15 Jugendliche absolvierten eine einmonatige Ausbildung in Aluminiumverarbeitung.

Südostasien

Thailand: Unterstützung für Migranten- und Flüchtlingskinder aus Myanmar

Das Projekt, das Mitte 2025 startete, unterstützt 950 Kinder und Jugendliche aus Myanmar, die von politischer Gewalt betroffen sind und nach Thailand geflohen sind. Es bietet psychosoziale Hilfe, Schutzmaßnahmen und auch Schulungen für Dienstleister. Ein Schwerpunkt liegt auf der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am Children on the Move (CoM)-Netzwerk, das von ihnen selbst geleitet wird. Jährliche Analysen zu Kinderrechten entstehen mit direkter CoM-Beteiligung. Zusätzlich werden Kinder- und Jugendleiter zu Kinderrechten weitergebildet oder nehmen an Workshops teil, um ihre Rolle als Fürsprecher für Kinderrechte zu stärken. Ein „Training of Trainers“-Programm dient zur Führungskräfteentwicklung. Übergreifende Ziele sind Schutz zu bieten, die Resilienz zu stärken und junge Menschen zu befähigen, sich für ihre Rechte einzusetzen.

Erste Erfolge

- Bei 658 Kindern und Jugendlichen wurden Bewertungen anhand der DASS-Skala (Depression, Anxiety and Stress Scale) durchgeführt. Die Ergebnisse zeigten, dass 49 Prozent mit psychischen Problemen zu

kämpfen haben, 7 Prozent sogar mit schweren oder sehr schweren Depressionen, Angstzuständen und Stress, während 42 Prozent von Angstzuständen betroffen waren, davon mehr als die Hälfte Mädchen.

- Aufgrund dieser Ergebnisse erreichten drei mobile „Psychological First Aid“ (PFA)-Sitzungen 173 Kinder und Jugendliche. Nachbewertungen nach der PFA zeigten, dass 54 Prozent der Kinder positive Veränderungen angaben, darunter ein verbessertes Emotionsmanagement, weniger Stress, besserer Schlaf, stärkere Konzentration, gesteigertes Selbstbewusstsein, bessere Problemlösungsfähigkeiten und mehr Selbstvertrauen. Kinder und Jugendliche berichteten zudem von einer stärkeren psychosozialen Unterstützung unter Gleichaltrigen in den Lernzentren.
- Als Ergebnis der im September 2025 durchgeführten Workshops zur Kinderrechtsförderung, zeigten 41 Jugendleiter eine gestärkte Fähigkeit, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zur Kinderrechtsförderung in der Praxis anzuwenden.

Myanmar: Hilfe für traumatisierte Kinder

Seit dem Militärputsch 2021 kommt es im Karenni-Staat im Osten Myanmars zu heftigen Angriffen auf die Zivilbevölkerung, mit schweren



Lernen, um das Leben
in die eigene Hand zu nehmen

Folgen für Frauen, Kinder, Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen. Kinder leiden unter Gewalt, fehlender Bildung und psychischen Belastungen. Der Taifun Yagi 2024 verschärfte die Situation erheblich, was die Versorgung mit Nahrungsmitteln angeht. Das Projekt ist in fünf Flüchtlingslagern und sieben Aufnahmedorfern im Grenzgebiet zu Thailand tätig, in dem rund 69.400 Menschen leben. Internationale Organisationen haben dort keinen Zugang. Das Projekt leistet daher direkt vor Ort psychosoziale Hilfe für Kinder und leistet Hilfe in Sachen Hygiene und Ernährung.

Die wichtigsten Ergebnisse 2025

- Insgesamt erhielten 400 Familien Reis, Speiseöl, Salz und gelbe Bohnen. Zusätzlich wurden 150 der am stärksten gefährdeten Familien aus dieser Gruppe – darunter Familien mit Menschen mit Behinderungen, Schwangeren und Kindern sowie von Frauen geführte Haushalte – mit ergänzenden Nahrungsmittelhilfen versorgt.
- 400 Familien erhielten Sets mit Kleidung und Hygieneartikeln wie Seife, Zahnpasta, Zahnbürste und Handtücher. 400 Mädchen und junge Frauen wurden mit Hygiene-Sets versorgt.
- Für 300 Jugendliche wurden Schulungen zu den Themen Körperpflege, Kinderrechte sowie Drogenaufklärung angeboten. In diesen Schulungen lernten die Teilnehmenden Techniken zum Stressabbau kennen. Außerdem entwickelten sie Bewältigungsstrategien für den Umgang mit alltäglichen Herausforderungen im Flüchtlingslager.

Fallbeispiel: Neue Hoffnung im Flüchtlingslager



Eliza übernimmt Verantwortung für sich und ihre Zukunft

Eliza* lebt mit ihrer Familie im Sobaw-Thae-Flüchtlingslager in Myanmar an der Grenze zu Thailand. Sie musste ihr Heimatdorf hinter sich lassen, das sie sehr vermisst. Doch Krieg und Gewalt zwangen sie zur Flucht.

Das Leben im Flüchtlingslager ist für sie sehr schwierig. Es gibt kaum Wasser, oft fühlte sich Eliza schlecht und antriebslos. „Ich wollte mich nicht mehr schminken und um meine Körperpflege kümmern, und andere Dinge interessierten mich auch nicht mehr“, beschreibt Eliza diese niederschmetternde Zeit.

Die Teilnahme an einem Workshop brachte viele Veränderungen für Eliza. Dort erfuhr sie, wie wichtig es ist, besonders als junge Person auf das eigene Wohl zu achten, und sie verstand, dass sie Verantwortung für sich und ihre Zukunft übernehmen muss. Dadurch schöpfte sie wieder Hoffnung. „Mein Lebensstil veränderte sich allmählich – ich begann, mich wieder mehr um mich selbst zu kümmern und versuchte, ein gutes Leben zu führen“, erzählt Eliza. Sie erhielt außerdem von den Lehrkräften Damenhygieneartikel und Menstruationsprodukte, die ihr viel Unterstützung boten. Für Eliza sind diese scheinbar alltäglichen Dinge von enormem Wert. „Ich war sehr dankbar, während des Krieges Zugang zu so wichtigen und hilfreichen Produkten zu bekommen.“

*Name geändert

Südliches Afrika

Südafrika: Ganzheitliche und marktorientierte Berufsausbildung für wirtschaftliche Teilhabe

Seit 2020 unterstützt das Projekt mit dem Catholic Institute of Education (CIE) benachteiligte Jugendliche in Johannesburg beim Einstieg ins Berufsleben. Über die Ausbildungszentren St. Anthony's Education Centre und im Bokamoso Skills and Economic Development Centre erhalten sie praxisnahe Schulungen in Berufsfeldern wie Elektrotechnik, Sanitär und Handwerk, sammeln Berufserfahrung und erhalten Mentoring für mehr Beschäftigungsfähigkeit und Selbstständigkeit. Kontinuierliches Coaching und Kapazitätsaufbau sorgen für Qualität und nachhaltige Wirkung. Das Projekt zeigt, dass lokale Qualifizierungswege kombiniert mit Lebenskompetenzen, Berufswissen und unternehmerischer Förderung Jugendlichen ohne Zugang zu formaler Bildung oder Arbeit einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben ermöglichen können.

Die wichtigsten Ergebnisse 2025

- Zwischen Juli und Dezember 2025 absolvierten 40 Jugendliche (18 weiblich, 22 männlich) eine berufliche Ausbildung im St. Anthony's Education Centre und im Bokamoso Skills and Economic Development Centre. Das Ausbildungsangebot basierte auf einer Analyse des lokalen Arbeitsmarktes und umfasste die Bereiche Elektrotechnik, Sanitär, Warenwirtschaft, Aluminiumverarbeitung und Maurerhandwerk. Alle Teilnehmenden absolvierten zudem ein strukturiertes Programm zur Vermittlung von Lebenskompetenzen.
- Nach der Ausbildung nahmen 31 Jugendliche erstmals an einer praxisorientierten Ausbildung (Workplace-Based Learning) teil, die eine Kombination aus formellen Praktika und strukturierten alternativen Bildungswegen umfasste.
- Parallel dazu erhielten 25 Jugendliche eine Ausbildung im für den Betrieb von Kleinunternehmen; 10 Jugendliche erhielten Startpakete für die Unternehmensgründung, die auf ihre gewählten Berufe abgestimmt waren. Mento-

ring und Coaching wurden über die Ausbildung hinaus fortgesetzt, um den frühen Übergang in eine einkommensschaffende Tätigkeit zu unterstützen.

- Auf institutioneller Ebene stärkte das Projekt die Kompetenzzentren durch Koordination, Unterstützung bei der Einhaltung von Vorschriften, Peer-Learning und Führungskräfteentwicklung, einschließlich eines nationalen Präsenzworkshops für Zentrumsleiter.

Südafrika: Psychosoziale Unterstützung und Perspektiven für junge Geflüchtete

Seit Februar 2023 unterstützen Terre des Hommes und Dachser ein Projekt für gewaltsam vertriebene Kinder und Jugendliche, das der lokale Partner Outreach Foundation (OF) durchführt. Die Projektarbeit startete in Hillbrow im Zentrum von Johannesburg. Seit 2025 erhalten nun geflüchtete Kinder und Jugendliche im Nkomazi Distrikt nahe Eswatini und Mosambik Hilfe.

Jugendliche in dieser Region haben oft keinen Zugang zu guter Bildung, kämpfen mit wirtschaftlicher Unsicherheit und sind gefährdet durch Missbrauch und Ausbeutung. Besonders für junge Menschen ohne gültige Papiere ist der Zugang zu Bildung und Arbeit schwierig. Das Projekt bietet mit psychosozialer Betreuung, beruflicher Qualifizierung und Förderung des Unternehmertums wirtschaftliche Perspektiven. Das Projekt wird in ländlichen Gemeinden durchgeführt und richtet sich an etwa 390 nicht erwerbstätige Jugendliche.

Die wichtigsten Ergebnisse 2025

- Insgesamt 70 Jugendliche (56 Mädchen, 14 Jungen) erhielten psychosoziale Unterstützung. Im Rahmen der Gemeindearbeit wurden 73 Teilnehmende durch Veranstaltungen geführt, deren Schwerpunkt auf Rechtsbewusstsein und männlichen Rollenbildern in der Gemeinschaft lag.
- 106 Jugendliche absolvierten Kurse in Kosmetik, Reparatur von Haushaltsgeräten, Schweißen, Fliesenlegen und Lebensmittelkonservierung. Außerdem absolvierten



Junge Menschen auf
Selbstständigkeit vorbereiten

95 junge Menschen eine Ausbildung in unternehmerischen Fähigkeiten, um sie auf die Selbstständigkeit vorzubereiten.

- Das Projekt verteilte zudem 17 Starterpakete und unterstützte die Gründung von Kleinstunternehmer-Teams.

Sambia: Trash4Cash: Förderung des Unternehmertums junger Menschen

Trash4Cash (T4C) schafft eine Wertschöpfungskette für Müll in Livingstone in Sambia und bietet den jungen Unternehmern sowie der Bevölkerung eine Einkommensquelle. Wer vorsortierten Abfall abgibt, verdient Geld und hilft gleichzeitig dabei, die Stadt sauber zu halten. Dadurch verbessern sich auch Hygiene und Gesundheit. Im Rahmen des Projekts entstand das erste Abfallzentrum, in dem verschiedene Kunststoffarten gesammelt werden.

Das Projekt, das mit Environment Africa umgesetzt wird, startete im Jahr 2025 in die dritte Phase. Diese knüpft an die bisherigen Errungenschaften an und konzentriert sich darauf, über

das Jugendunternehmen „Trash4Cash“ – bestehend aus sieben Mitgliedern – die lokale Abfallsortierung, -reinigung und -verwertung zu Paletten und Granulat einzuführen. Im Rahmen des Projekts werden die Jugendlichen darin geschult, die neue Abfallverwertungsanlage zu bedienen und zu verwalten.

Die wichtigsten Ergebnisse 2025

- In Lusaka wurde eine Abfallverwertungsanlage zur Verarbeitung von Kunststoffabfällen zu hochwertigen Pellets und Granulaten errichtet. Sie ist mit modernen Maschinen ausgestattet, die von der Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung (UNIDO) in Zusammenarbeit mit dem Stadtrat von Livingstone beschafft wurden. Die Produkte lassen sich zu einem Marktpreis verkaufen, der über dem Preis für das gesammelte Rohmaterial liegt. Für das Projekt bedeutet das zusätzliche Einnahmen. Der Stadtrat von Livingstone stellte das Grundstück und logistische Unterstützung zur Verfügung, während die UNIDO technische Unterstützung leistete.

- Die Anlage kann über 50 Tonnen Kunststoffabfälle verarbeiten und so die Umweltverschmutzung in der Region deutlich reduzieren. Durch die lokale Verarbeitung werden Kosten gesenkt und neue Jobs geschaffen, was das Projekt wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig macht.
- Mit der Unterstützung von Dachser und Terre des Hommes wurde ein Austauschbesuch zwischen dem „Trash4Cash“-Team und ZAK, einem Abfallentsorgungsunternehmen in Kempten, Deutschland, ermöglicht. Daraus resultierte unter anderem, dass ZAK eine 12-kVA-Dreiphasen-Smart-Hybrid-Solaranlage mit 5,5 kWp und einem 10-kWh-Lithiumspeicher (einschließlich Photovoltaikmodulen, Wechselrichtern und Batteriespeicher) für die neue Abfallverwertungsanlage in Livingstone spendete. Die Solaranlage wurde im Dezember 2025 installiert, um zuverlässigen Strom für den Betrieb der Maschinen bereitzustellen.

Südamerika

Argentinien: Sich stark machen für Umweltrechte und Bildung

Das Ziel des Projekts mit dem Partner APADIM ist es, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Behinderung in der Stadt und der Provinz Córdoba zu „Umweltbürgern“ zu machen. Sie sollen ihr Recht auf ein Leben in einer gesunden, nachhaltigen, würdigen und vielfältigen Umwelt verteidigen und dafür sorgen, dass dieses Recht auch anerkannt wird. Gleichzeitig setzen sie sich für die Umsetzung des „Gesetzes über umfassende Umweltbildung“ ein.

Zum Projekt gehören Schulungen zu Umweltrechten, Ökofeminismus und interdisziplinäre Bildungsaktivitäten sowie Aktionen zur Interessenvertretung. Unter der Leitung von APADIM zielt das Projekt außerdem darauf ab, die Führungsrolle der Jugend und das Umweltbewusstsein in ihren Gemeinschaften durch Workshops, Kampagnen und inklusive Bildungs-Tools zu stärken.

Die wichtigsten Ergebnisse 2025

- Eine Fotoausstellung in Córdoba präsentierte künstlerische Werke von APADIM-Schülern und förderte Reflexion und Austausch über Umweltfragen. Insgesamt beteiligten sich 35 Schülerinnen und Schüler, sowie 15 Lehrer an der Eröffnungsveranstaltung.
- Nach der Ausstellung gaben drei Jugendliche und der Projektkoordinator ein Radiointerview und der Koordinator wurde zudem im Fernsehen befragt. Im Dezember sprach die Kommunikationsabteilung der Umweltpolizei mit dem Team, um Erfahrungen zu Kunst und Umweltschutz herauszustellen; das Interview erschien als Podcast.
- Die APADIM-Schüler beteiligten sich an sechs agroökologischen Messen in Córdoba. Sie verkauften Setzlinge und nachhaltige Produkte, verteilten Kalender für 2026 sowie Materialpakete und eine Publikation zur sozio-ökologischen Kartierung.
- Das Gemeinschaftsgartenprojekt mit der Sonderschule Juana Manso förderte Zusammenarbeit, Umweltschutz und Wissensaustausch zwischen Schülern und Lehrern.



- 2025 nahmen 30 Schüler der Klassen 5 und 6 (12 Mädchen, 18 Jungen) an Workshops zu Recycling, biologischem Gartenbau, Fotografie, Collagen und Skulpturen teil. Außerdem lernten sie über gesunde Ernährung, Kochen und die Prävention von Dengue-Fieber.
- Die Schüler entwickelten die Dengue-Präventionskampagne „Chau Mosquito“, verteilten Flyer und ein natürliches Insektenschutzmittel aus selbst angebauten Pflanzen. Außerdem präsentierten die APADIM-Schüler im Laufe des Jahres ihre „Murga“ (traditionelle Folklore-Musik- und Tanzgruppe) und gingen aktiv auf Passanten und Zuschauer mit dem erstellten Material zu, unter anderem während der Eröffnungsfeier der Fotoausstellung „We Are All Nature“.
- Im Rahmen des Projekts wurde ein Team von 13 Jugendbetreuern aus den Bildungsprogrammen von APADIM geschult, die bei Besuchen anderer Schulen und Einrichtungen auf dem agroökologischen Rundgang als Guides fungierten. Im Jahr 2025 begleiteten sie elf dieser Besuche – von acht Schulen und drei Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Brasilien: Stärkung der Bildung und Agrarökologie im ländlichen Raum

Das Projekt „Bildung und Agrarökologie an ländlichen Schulen in Gebieten der Agrarreform“ startete 2021 an elf Schulen. In der zweiten Phase, seit 2024, werden diese Erfahrungen vertieft und auf weitere sechs Schulen in drei Regionen ausgeweitet. Das Hauptziel bleibt die Stärkung der agrarökologischen Bildung zur Förderung von Umweltrechten, dem Recht auf Land und Bildung. Rund 1.500 Schülerinnen und Schüler sowie 150 Lehrkräfte sollen erreicht werden. Das Projekt soll Kinder, Jugendliche und Familien in den nationalen Plan „Bäume pflanzen, gesunde Lebensmittel produzieren“ einbeziehen.

Die wichtigsten Ergebnisse 2025

- 2025 wählten sechs Projektschulen nach internen Analysen und fachlicher Beratung passende agroökologische Ansätze aus. Jede Schule dokumentierte ihre Ausgangslage und den Bedarf, um auf dieser Basis konkrete Initiativen für 2026 festzulegen. Die Schulen



Agrarökologie,
die mit Händen
zu greifen ist

erhielten Unterstützung durch regionale Fortbildungen, Online-Meetings zur Planung sowie Wissensaustausch.

- Die Auswahlprozesse umfassten Diskussionsrunden an neun weiterführenden Schulen, teilweise mit dem Nationalen Jugendkollektiv der MST. Themen waren Weiterbildung, agroökologische Lebensgrundlagen und Selbstorganisation für Umwelt-Aktivismus.
- Im November beteiligten sich zwölf Schüler parallel zur COP 30 an der Kinder-COP in Belém do Pará. Sie tauschten Erfahrungen aus, lernten, wie kleine Initiativen Wirkung entfalten, entwickelten kritisches Denken und stärkten ihre Rolle bei Klimaschutzmaßnahmen.
- In drei der sechs Schulen steht Agrarökologie bereits auf dem Lehrplan, während die übrigen Schulen Kapazitäten aufbauen.
- 2025 lag ein Fokus des Projekts auf der Fortbildung von Lehrkräften. Zwei regionale Kurse zu Agrarökologie und Umweltgerechtigkeit boten Theorie, Workshops und Exkursionen zu laufenden Projekten. Das Programm bot Austauschmöglichkeiten für Lehrkräfte, die Projekte und Methoden vorstellten. Im Juni fand ein weiterer fünftägiger Workshop statt.
- Selbstorganisation ist zentral für die agroökologische Bildung. In sieben Schulen mit 909 Schülern entstanden „Núcleos de Base“ – selbstorganisierte Gruppen, in denen die Schüler ihre Lern- und Gemeinschaftsräume gestalten und Schulaktivitäten planen und bewerten.

Fallbeispiel: Lernen für eine nachhaltige Zukunft auf dem Land



Vom Gemüsegarten zum gemeinschaftlichen Planen und Arbeiten

Der 17jährige Daniel da Conceição Costa besucht die Schule Roseli Nunes im brasilianischen Bundesstaat Maranhão. Dort sammelte er umfassende praktische Erfahrungen in der nachhaltigen landwirtschaftlichen Produktion, im Rahmen eines von Dachser und Terre des Hommes unterstützten Projekts.

Im Unterricht arbeitete Daniel direkt im Agroforstsystem, beteiligte sich an der Tierhaltung und pflegte den Schulgarten. Diese Praxis habe ihm geholfen zu verstehen, „wie es möglich ist, Lebensmittel nachhaltig zu produzieren und dabei die Natur zu respektieren“, sagt er.

Gleichzeitig lernte er, wie wichtig der Schutz von Boden, Wasser und Biodiversität für eine zukunftsfähige Landwirtschaft ist.

Besonders prägend war für ihn die Arbeit im Agroforstsystem. „Hier habe ich gelernt, dass jede Pflanze und jeder Baum eine Funktion hat und dass Vielfalt die Produktion stärkt“, beschreibt Daniel. Die in den Produktionsbereich integrierte Tierhaltung vermittelte ihm zudem Verantwortung, Tierschutz und ein Bewusstsein für das Gleichgewicht zwischen Umwelt und Nutzung.

Auch im Gemüsegarten sammelte der Schüler zentrale Erfahrungen. Neben Anbautechniken lernte er dort organisatorische Fähigkeiten, Planung und gemeinschaftliches Arbeiten. All dies hat seinen Blick auf das Landleben nachhaltig verändert. Nun möchte Daniel seine Ausbildung fortsetzen und im Bereich der Agrarökologie arbeiten. Sein Ziel ist es, zur Produktion gesunder Lebensmittel und zur Entwicklung seiner Gemeinschaft beizutragen. Die schulischen Erfahrungen hätten ihm gezeigt, sagt er, „dass es möglich ist, sich auf dem Land eine Zukunft aufzubauen – mit Wissen, Würde und Engagement“.

Peru: Quechua-Jugendliche setzen sich für ihre Umweltrechte ein

Zwischen 2022 und 2025 wurde das Projekt mit ABA in Ayacucho umgesetzt, wo indigene Gemeinschaften beträchtliche soziale und wirtschaftliche Herausforderungen bewältigen müssen. Ressourcen sind knapp, junge Menschen verlassen die Region, wodurch die Quechua-Kultur und lokale Strukturen geschwächt werden. Der Klimawandel trifft die Landwirtschaft mit Dürren, Frost und Hagel, hinzu kommen großflächige Waldbrände. Die sozialen Unruhen im Dezember 2022 führten zu zehn Todesopfern in Ayacucho und hinterließen ein tiefes Misstrauen gegenüber öffentlichen Institutionen.

Das Projekt unterstützte angesichts dieser komplexen Herausforderungen mit Maßnahmen zur Stärkung der kulturellen Identität, der Förderung nachhaltiger Ressourcen und der Unterstützung von Jugend- und Gemeinschaftsunternehmen. Ziel war es, die Selbstständigkeit und Widerstandsfähigkeit in der Region zu erhöhen.

Wichtigsten Ergebnisse

- Regenwasserbewirtschaftung: Insgesamt wurden 93 junge Menschen (43 Frauen und 50 Männer) im Rahmen des Rainwater Stewardship Program (SCALL) geschult. Davon wurden 33 als Berater eingesetzt. Sie identifizierten mehr als 130 natürliche Einzugsgebiete und leiteten den Bau und/oder die Verbesserung von 94 Regenwasser-teichen. Zwischen 2023 und 2025 brachte das Programm zudem mehr als 280 junge Menschen und Gemeindevertreter zum Erfahrungsaustausch zusammen, förderte die Integration der SCALL-Methodik in die lokale Verwaltung und ermöglichte es, das geplante Ziel für den Teichbau um 74 Prozent zu übertreffen.
- Schutz von Wasser und Biodiversität: Insgesamt wurden 165 junge Menschen (65 Frauen und 100 Männer) in Kommunikation geschult. 148 Radiosendungen in Quechua und verschiedenes digitales Material wurde so produziert. Insgesamt erreichte das Projekt, dass das peruanische Ministerium für Außen-

handel und Tourismus acht Orte als Sehenswürdigkeiten registrierte. Das Projekt ermöglichte zum Beispiel die touristische Erschließung des Ruquqa-Wasserfalls, verbesserte öffentliche Räume und förderte ein Gemeindemuseum in Quispiyaccta. Konsolidierungen des territorialen Managements förderten den Zugang zu öffentlichen Geldern und die Positionierung der Region als attraktives Reiseziel.

- Fortbildungsprogramm zu Buen Vivir und interkultureller Politik: Kulturelle Bildung, Rechte und politische Interessenvertretung waren Teil des Projekts, um das indigene Lebenskonzept für gutes Leben „Sumaq Kawsay“ zu stärken. 204 junge Menschen (79 Frauen und 124 Männer) nahmen an Workshops zur Weitergabe von überliefertem Wissen teil, und 43 junge Menschen wurden zu Yachaq (weise Person/Lehrer) ausgebildet. Die Schule für politische Bildung erreichte mehr als 100 junge Menschen, Kinder und Gemeindevorsteher und stärkte so die Verteidigung ihrer Rechte und ihre aktive Beteiligung. Vier öffentliche Richtlinien wurden verabschiedet und mehrstufige Interessensvertretungen gefördert. Im Fokus stand dabei der verantwortungsvolle Umgang mit Regenwasser und die Führungsrolle indigener Jugendlicher.
- Zwischen 2022 und 2025 wurden in Quispiyaccta und Umgebung umfassende Schulungen zu unternehmerischen Fähigkeiten durchgeführt. Die Schule „7 de Junio“ bot Kurse in Konditorei, Schokoladenherstellung und Obstverarbeitung für 34 Schüler an, während über 90 Jugendliche in Agroindustrie, Tourismus, Gastronomie und Unternehmensführung weitergebildet wurden. Über 20 Workshops fanden für lokale Handwerksverbände statt. Insgesamt entstanden 22 Unternehmen und fünf Restaurants – weit mehr als das ursprüngliche Ziel von zehn. Außerdem wurde ein Unterstützungsnetzwerk aus 16 Institutionen etabliert.

Die kulturelle Identität stärken



Exkurs: 20 Jahre Entwicklungsarbeit mit Terre des Hommes

„Chancen geben, Zukunft schaffen“ – Dialog zur Entwicklungszusammenarbeit

Impulse zur strategischen Verankerung von Entwicklungszusammenarbeit im Globalen Süden: Seit 20 Jahren engagieren sich Dachser und die Kinderrechtsorganisation Terre des Hommes gemeinsam für Entwicklung und Chancengerechtigkeit im Globalen Süden. Anlässlich dieses Jubiläums fand im April 2026 auf dem neuen DACHSER Network Campus in Kempten die Veranstaltung „Chancen geben, Zukunft schaffen: Impulse für das strategische Engagement in den Ländern des Globalen Südens statt“ statt.

Lieferketten zwischen Globalisierung und Verantwortung

Vor Ort und im Livestream diskutierten rund 600 Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft über die Rolle von

Unternehmen in einer globalisierten Welt. Der Einladung von Bernhard Simon, Chairman of the Supervisory Board, und Burkhard Eling, CEO von Dachser, waren die Vortragenden Dr. Gerd Müller, Generaldirektor der UNIDO, Dr. Wolfgang Stefinger, Vorsitzender des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung im Deutschen Bundestag, sowie Joshua Hofert, Vorstand von Terre des Hommes, gefolgt. Durch die Veranstaltung führte Markus Raffler, Redaktionsleiter der Allgäuer Zeitung.

Globale Lieferketten prägen unseren Alltag, auf ihnen gründet unser wirtschaftliches Handeln. Gleichzeitig machen sie die enge Verbindung von wirtschaftlichem Erfolg und gesellschaftlicher Verantwortung sichtbar. Auch und gerade in der Logistik. „Die Globalisierung ist die Triebfeder, das Schwungrad unseres Geschäfts“, stellte Bernhard Simon zum Auftakt der Veranstaltung fest. „Daraus ergibt sich auch eine Verantwortung für jetzige und künftige Lebensbedingungen der Menschen weltweit.“



Young Professionals berichten vom deutsch-sambischen Jugend- und Erfahrungsaustausch und dem Projekt Trash4cash



Bernhard Simon erklärt die Rolle von Dachser als Corporate Citizen+

Der Diskurs finde heute in einer Zeit statt, die von wachsender Unsicherheit geprägt sei: sinkendes Vertrauen in Institutionen, gesellschaftliche Abschottung sowie der Rückzug öffentlicher Akteure aus der Entwicklungszusammenarbeit. Für Simon ergeben sich daraus neue Aufgaben für Unternehmen. Dachser verstehe sich als „Corporate Citizen+“ – als global agierendes Unternehmen, das bewusst Verantwortung für vulnerable und marginalisierte Menschen übernimmt, Strukturen schafft und Chancengerechtigkeit ermöglicht.

Wie unternehmerisches Engagement konkret aussehen kann, zeigt die über 20-jährige Partnerschaft von Dachser mit Terre des Hommes. Ausgehend von einem ersten Projekt nach der Tsunami Katastrophe im Indischen Ozean an Weihnachten 2004 entwickelte sich eine langfristige Zusammenarbeit mit Projekten in mehr als einem Dutzend Ländern, die Dachser jährlich mit rund drei Millionen Euro unterstützt. Im Zentrum steht dabei ein Perspektivwechsel:

weg von kurzfristiger Hilfe, hin zu nachhaltiger Entwicklung. „Wir bauen nicht einfach Schulen“, beschreibt Simon den Ansatz, „wir stärken Menschen darin, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.“

Impulse aus Praxis und Politik

Joshua Hofert, Vorstand von Terre des Hommes, nannte drei Erfolgsfaktoren: Strategie statt PR, Partnerschaft auf Augenhöhe und langfristige Verlässlichkeit. Um eine „Erde der Menschlichkeit“ zu schaffen, müsse man auch mal „gegen den Strom“ schwimmen. Gerade in Zeiten sinkender Spenden und wachsender globaler Krisen sei dieses Prinzip wichtiger denn je.

Den globalen Rahmen ordnete Dr. Gerd Müller, Generaldirektor der UNIDO und ehemaliger Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, ein. Lieferketten seien nicht nur ökonomische Strukturen, sondern

Exkurs: 20 Jahre Entwicklungsarbeit mit Terre des Hommes



Intensiver Dialog an den Informationsständen auf dem DACHSER Network Campus

auch soziale Systeme, deren Gestaltung sich an Menschenwürde und Nachhaltigkeit orientieren müsse. Gleichzeitig böten die dynamischen Märkte des Globalen Südens große Chancen – vorausgesetzt, Entwicklung werde partnerschaftlich gedacht.

Auch Dr. Wolfgang Stefinger, Vorsitzender des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung im Deutschen Bundestag, unterstrich die Bedeutung internationaler Zusammenarbeit in einer zunehmend vernetzten Welt. Er wies auf die wachsende Rolle internationaler Kooperation in einer zunehmend fragmentierten Welt hin. Nationale Perspektiven reichten nicht mehr aus, um globale Herausforderungen zu bewältigen. „Alles hängt mit allem zusammen“, sagte er – wirtschaftlich, politisch und gesellschaftlich.

Wie Entwicklungsarbeit konkret aussehen kann, zeigte ein Projektbeispiel aus Sambia. Hierzu stellten der junge Dachser-Projektmanager

Christoph Meyer und Lara Kühn vom Zweckverband für Abfallwirtschaft Kempten (ZAK) in Sonthofen ein Leuchtturmprojekt von Dachser und Terre des Hommes vor: Trash4Cash, ein erfolgreiches Startup aus der sambischen Metropole Livingstone, das aus einem 2019 initiierten Jugendaustausch hervorgegangen ist. Die Idee: recycelbaren Abfall sammeln, sortieren und als Wertstoff vermarkten. Mit viel Engagement und Unternehmergeist haben es die sambischen Unternehmer zu einem florierenden Unternehmen gebracht, das unlängst einen eigenen Wertstoffhof eröffnete und – u.a. mit Förderung der UNIDO – einen ersten Lastwagen in Betrieb nehmen konnte.

Zukunft gestalten durch Zusammenarbeit und Engagement

Abschließend stellte Thomas Hiemer, CFO von Dachser, als Vertreter des Vorstands, die Verbindung zum lokal tief verwurzelten, aber dennoch

global aktiven Logistikers Dachser her: „Wir geben von hier aus Impulse in die Welt, und laden die Welt gleichzeitig zu uns nach Kempten ein. Der menschenzentrierte Ansatz des Unternehmens, der Anspruch, ein Corporate Citizen zu sein, leitet sich aus der Identität des Familienunternehmens und den verbindlichen Unternehmenswerten ab, „Bodenständigkeit und Weltoffenheit vereinen – wir Allgäuer wissen, wie das geht“, so Hiemer. Diesem Prinzip folgend sei auch die aktuelle Erweiterung der Unternehmenszentrale, in der die Veranstaltung stattfand, bewusst partizipativ und als Ort der Begegnung und des Austauschs konzipiert.

Am Ende der Veranstaltung blieb die Erkenntnis, dass globale Entwicklung kein abstraktes Ziel ist, sondern das Ergebnis konkreten Handelns. Unternehmen können – und müssen – dabei eine aktive Rolle spielen. Markus Raffler, Redaktionsleiter der Allgäuer Zeitung und Moderator der Veranstaltung, brachte es auf den Punkt: „Wenn wirtschaftliches Handeln, gesellschaftliches Engagement und internationale Zusammenarbeit zusammenkommen, entsteht mehr als die Summe ihrer Teile. Es entsteht die Möglichkeit, Zukunft aktiv zu gestalten – und Chancen zu schaffen, die weit über das eigene Unternehmen hinausreichen.“



Im Fokus einer interessierten Öffentlichkeit: die Projektarbeit von Dachser und Terre des Hommes



Perspektiven schaffen
für eine junge Generation
im Globalen Süden

Überblick: Laufende Projekte 2025

Lokale Partnerorganisation	Laufzeit	Kurzbeschreibung
Klimaschutzprojekte Dachser Terre des Hommes, myclimate, ZUK		
Suvidha, Aman, HESCO, Indien	2025 bis 2029	Das Projekt konzentriert sich auf die Umsetzung nachhaltiger und umweltfreundlicher Lösungen im indischen Uttarakhand . Es umfasst die Nutzung sauberer Energie, um die Abhängigkeit von Holzbrennstoffen zu verringern, die Entwicklung von Bewässerungs- und Trinkwassersystemen, Azolla-Anbau und Stickstofffixierung, klimafreundliche Landwirtschaft sowie die Entwicklung von Obstplantagen, um die Begrünung und die Lebensgrundlage zu verbessern.
SAHAS, Karnali Resilient Initiative Nepal (KRIN)	2025 bis 2029	Dieses Projekt richtet sich an 7.000 Haushalte in zwei Bezirken und unterstützt klimafreundliche Technologien auf Haushaltsebene , um die CO ₂ -Emissionen zu reduzieren und gleichzeitig die Widerstandsfähigkeit, das Wissen und die Fähigkeit, auf den Klimawandel zu reagieren, zu verbessern. Durch die Förderung sauberer Energietechnologien und widerstandsfähiger Lebensgrundlagen soll das Projekt den Gemeinden einen nachhaltigen sozialen Nutzen bringen.
PRODECO, Bolivien	2025 bis 2029	Initiativen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel in Quechua-, Guarani- und Chiquitana-Familien in Bolivien . Im Mittelpunkt steht die Einführung ökologischer Holzöfen zur Reduzierung der THG-Emissionen. Zudem soll der Zugang zu Wasser über Pipelines und Tanks gewährleistet werden, Agroforstsysteme und agrarökologische Gärten eingerichtet und Umwelt-erziehung angeboten werden.
MAHLAHLE, Mosambik	2025 bis 2029	Dieses Projekt unterstützt 12.000 Haushalte in den Provinzen Inhambane und Gaza bei der Einführung klimafreundlicher Technologien, um die Lebensgrundlagen zu verbessern und Treibhausgas-emissionen zu reduzieren . Haushalte und Landwirtschaft erhalten Zugang zu solarbetriebenen Wassersystemen, während Jugendliche in nachhaltigen Berufen und im Betrieb effizienterer Kochöfen geschult werden. Gleichzeitig stärkt Umweltbildung das Klimabewusstsein von Kindern und Jugendlichen.
myClimate, Uganda	2025 bis 2032	Das Projekt verschafft rund 100.000 Menschen in ländlichen Regionen Ostugandas sicheren Zugang zu sauberem Trinkwasser. Dazu werden 30 schwerkraftgetriebene Membranfiltrationskioske (GDM-Filtration) und 60 Erweiterungen installiert, die wasserbedingte Krankheiten verringern und CO ₂ -Emissionen senken, da das Trinkwasser nicht mehr abgekocht werden muss.

Überblick: Laufende Projekte 2025

Lokale Partnerorganisation	Laufzeit	Kurzbeschreibung
Klimaschutzprojekte Dachser Terre des Hommes, myclimate, ZUK		
ZukunftMoor, myClimate Langenhausener Moor, Deutschland	2025 bis 2030 (Wirkung bis 2074)	Nachhaltige und klimafreundliche landwirtschaftliche Nutzung von wiedervernässten Moorböden dank Paludikultur (Nassbewirtschaftung). Das Projekt ist ein Vorzeigeprojekt, um umliegenden landwirtschaftlichen Betrieben aufzuzeigen, dass Wiedervernässung und nachhaltige Bewirtschaftung möglich ist. Das Moorprojekt schlägt zudem die Brücke zwischen dem Schutz der Biodiversität und Klimaschutz.
Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK) e.V., Benediktbeuern, Deutschland	2025 bis 2029	Klima- und Umweltschutz durch extensive Beweidung von Moorflächen mit Büffeln, Pferden und alten Rinderrassen. Der Biss und Tritt der Tiere fördert das Wachstum der Vegetation und erhöht die Fähigkeit des Bodens, Wasser aufzunehmen. Darüber hinaus führt die extensive Nutzung dazu, dass sich wieder mehr Vogel- und Insektenarten auf der Fläche ansiedeln, was die Biodiversität positiv beeinflusst.

Lokale Partnerorganisation	Laufzeit	Kurzbeschreibung
Ganzheitliche Projekte mit Terre des Hommes Süd- und Südost-Asien		
Participatory Action For Community Empowerment (PACE), Indien	Oktober 2020 bis Dezember 2025	Leben, Nahrung und Gesundheit für Kinder sowie Grundlagen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Jugendliche in Indien Die Projekte konzentrieren sich darauf, Jugendlichen eine Plattform zu bieten, um sozioökonomische Probleme in ihrer Umgebung zu identifizieren und ihre Fähigkeiten in den Bereichen Gesundheit und Ernährung, Umweltschutz und Verständnis für geschlechtsspezifische Gewalt zu stärken. Außerdem sollen die persönlichen Fähigkeiten der Jugendlichen und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch E-Learning und andere Berufsbildungsmaßnahmen verbessert werden.
Disha Vihar, Indien		
Bhoomika Vihar, Indien		
Vacha Muskaan	Januar 2025 bis Dezember 2027	Das Projekt setzt sich für marginalisierte Gemeinschaften und Minderheiten und Minderheitengemeinschaften in Mumbai bzw. Madhya Pradesh ein, die aufgrund fehlender Ausweispapiere, sozialer Diskriminierung, mangelnder Bildung und kultureller Praktiken von den Leistungen der staatlichen Sozialversicherungsprogramme ausgeschlossen sind. 20 ausgewählte Jugendleiter werden ein intensives Training absolvieren, um weitere Jugendliche zu aktivieren. Junge Männer und Frauen werden zudem für geschlechtsspezifische Rechtsverletzungen sensibilisiert und spielen „Ultimate Frisbee“, um den gegenseitigen Respekt zu stärken.
Human Resources Centre (HRC), Nepal	Dezember 2024 bis Mai 2028	Verbesserte Bildung und bessere Möglichkeiten zur Sicherung des Lebensunterhalts in der ländlichen Gemeinde Gaumul im Bezirk Bajura, Nepal Das Projekt zielt darauf ab, Chancen- und Bildungsgerechtigkeit herzustellen. Der Schwerpunkt des Projekts liegt darauf, sozio-kulturelle, wirtschaftliche, migrationsbedingte und infrastrukturelle Barrieren zu beseitigen. Lokale Gemeinschaften und die Zivilgesellschaft werden gestärkt, wirtschaftliche Lebensgrundlagen durch Bildung und Ausbildung geschaffen. Die Grundlagen für Migration und Kinderheiraten werden auf diese Weise beseitigt.
Karenni National Women's Organization, Myanmar	Januar 2025 bis Dezember 2025	Dieses Projekt leistet humanitäre Hilfe und Nothilfe für intern vertriebene Kinder und Jugendliche in 12 Gemeinden im Karenni-Staat in Myanmar sowie entlang der Grenze zu Thailand. Familien in diesen Gebieten sind aufgrund anhaltender bewaffneter Auseinandersetzungen zwischen der Militärjunta und ethnischen bewaffneten Organisationen immer wieder von Vertreibung betroffen. Ihre prekäre Lage wurde durch den Taifun Yagi noch weiter verschärft, der Reisfelder und landwirtschaftliche Erzeugnisse zerstörte. Das Projekt leistet Nothilfe für Kinder und Jugendliche aus 800 Familien und sichert ihnen Zugang zu Nahrung, Schutz und psychosozialer Unterstützung.

Überblick: Laufende Projekte 2025

Lokale Partnerorganisation	Laufzeit	Kurzbeschreibung
Ganzheitliche Projekte mit Terre des Hommes Süd- und Südost-Asien		
Rights Beyond Border (RBB), Thailand	Juni 2025 bis Mai 2027	Das Projekt unterstützt 950 Kinder und Jugendliche aus Myanmar, die als Migranten oder neu angekommene Flüchtlinge von der politischen Gewalt nach dem Militärputsch im Februar 2021 betroffen sind. Viele flohen Mitte 2023 aufgrund der Wehrpflicht und verschärfter Militäroffensiven, während andere erst kürzlich vor Luftangriffen und bewaffneten Konflikten fliehen konnten. Das Projekt bietet psychosoziale Unterstützung, Schutzmaßnahmen und Kapazitätsaufbau für Dienstleister und stärkt gleichzeitig die Führungsrolle von Kindern und Jugendlichen durch das „Children on the Move“ (CoM)-Netzwerk.
Windmill Foundation, Thailand	Februar 2025 bis Januar 2028	Dieses Projekt vermittelt Kindern und Jugendlichen Wissen und Lebenskompetenzen zur Stärkung ihrer Resilienz, Gesundheitsbewusstsein sowie Selbstschutzverhalten. Es baut ein Netzwerk von Gemeindevorstehern in sieben Pilotgemeinden auf, das eine entscheidende Rolle dabei spielen wird, von familiärer Gewalt betroffene Jugendliche zu identifizieren, einzuschätzen und weiterzuverweisen. Es integriert gewaltfreie Kommunikation (GfK) in die Interaktionen innerhalb der Gemeinschaft, um ein sichereres, unterstützendes Umfeld für gefährdete Jugendliche zu schaffen.

Lokale Partnerorganisation	Laufzeit	Kurzbeschreibung
Ganzheitliche Projekte mit Terre des Hommes Lateinamerika		
Apadim – Asociación de Padres y Amigos del Discapacitado Mental, Argentinien	Juni 2025 bis Mai 2027	Förderung des Rechts auf eine saubere und gesunde Umwelt – mit einer integrativen Perspektive Mit diesem Projekt sollen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Behinderungen in die Lage versetzt werden, das Recht auf eine saubere und gesunde Umwelt und umweltverträgliche Verhaltensweisen auf lokaler Ebene zu fördern. Die Kinder, Jugendlichen und jungen Menschen, die an dem Projekt teilnehmen, leben in Stadtvierteln am Rande der Stadt Córdoba, die gekennzeichnet sind durch Umweltverschmutzung und städtische sozio-ökologische Probleme.
Instituto Nacional para o Desenvolvimento Social e Cultural do Campo – INSTITUTO CULTIVAR (in Zusammenarbeit mit O Movimento dos Trabalhadores Sem Terra, MST), Brasilien	Juli 2021 bis Juni 2027	Bildung und umweltfreundliche Agrarkultur in ländlichen Schulen in Brasilien Dieses Projekt konzentriert sich auf die Ausbildung in umweltfreundlicher Landwirtschaft und mobilisiert Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene für das Recht auf eine saubere und gesunde Umwelt, das Recht auf Land und das Recht auf Bildung. Das Projekt wird in den fünf ökologisch unterschiedlichen Regionen des Landes durchgeführt. Das Projekt wird etwa 1.000 Schüler und 100 Lehrer erreichen, die die im Rahmen des Projekts entwickelten bewährten Verfahren weitergeben werden.
	Juni 2024 bis Juni 2025	Soforthilfe nach den Überschwemmungen im Süden Brasiliens: Unterstützung bei der Sanierung oder dem Wiederaufbau von Gebäuden, Bereitstellung von Hilfsgütern und Notfallvorräten wie Reinigungsmittel, Hygieneartikel und medizinische Dienstleistungen, sowie Verpflegung in den Solidaritätsküchen der MST mit gespendeten Lebensmitteln.
Aba Asociación Bartolome Aripaylla, Peru	Juni 2022 bis Juni 2025	Quechua-Jugendliche aus 20 Gemeinden in Ayacucho, Peru, werden befähigt, ihre Territorien und Umweltrechte zu verteidigen und sich eine eigene Lebensperspektive aufzubauen. Das Projekt zielt vor allem darauf ab, die individuellen und kollektiven Fähigkeiten junger indigener Frauen in den Bereichen Wassergewinnung, landwirtschaftliche Techniken und Unternehmertum zu stärken. Die Projekte sollen in Verbindung mit lokaler Lobbyarbeit sowohl ihnen selbst, als auch ihren Gemeinschaften zugute kommen.

Überblick: Laufende Projekte 2025

Lokale Partnerorganisation	Laufzeit	Kurzbeschreibung
Ganzheitliche Projekte mit Terre des Hommes Südliches Afrika		
Environment Africa, Livingstone, Sambia	August 2025 bis Juli 2027	Trash4Cash Phase III – Wertschöpfung: Verwaltung und Betrieb der Materialrückgewinnungsanlage (UNIDO) zur Verbesserung der Abfallverarbeitung und Wertschöpfung im Rahmen des Jugendunternehmerprojekts für Kunststoffabfälle in Livingstone Diese Projektphase baut auf einem früheren Projekt auf und konzentriert sich auf die Einführung lokaler Abfallsortierung, -reinigung und -verarbeitung zu Paletten und Granulat durch das Jugendunternehmen, das aus sieben Mitgliedern (3 Frauen, 4 Männer) besteht. In Zusammenarbeit mit dem Stadtrat von Livingstone und der Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung (UNIDO) wird das Projekt eine Materialrückgewinnungsanlage auf einem vom Stadtrat zur Verfügung gestellten Grundstück errichten. Die Anlage wird über eine Verarbeitungsinfrastruktur und -ausrüstung verfügen, die durch eine vom Kemptner Entsorgungsunternehmen ZAK gespendete Solarstromversorgung unterstützt wird, um einen zuverlässigen Betrieb zu gewährleisten.
Outreach Foundation, Johannesburg, Südafrika	Februar 2023 bis Januar 2025	Bildung und Ausbildung für jugendliche Migranten und Migrantinnen im District Hillbrow in Johannesburg Viele der geflüchteten Menschen in Johannesburg haben keinen offiziellen Status und keinen Zugang zu Bildung und Ausbildung. Das Projekt schafft Bildungsangebote, berufliche Perspektiven und psychosoziale Hilfe. Besonderes Augenmerk gilt jungen Müttern und ihren Kindern.
Outreach Foundation, Mpumalanga, South Africa	Januar 2025 bis Dezember 2027	Psychosoziales Wohlbefinden und tragfähige Lebensgrundlagen für Kinder und Jugendliche in Mpumalanga Das Projekt unterstützt Jugendliche in halburbanen und ländlichen Gebieten im Bezirk Nkomazi in der Provinz Mpumalanga, Südafrika, dabei, Zugang zu wirtschaftlichen Chancen zu erhalten. Es bietet praktische Qualifizierungsmaßnahmen, Mentoring und psychosoziale Unterstützung, um die Beschäftigungsfähigkeit und Resilienz zu stärken. Durch die Einbindung der Gemeinschaft und den Aufbau eines Jugendnetzwerks fördert die Initiative nachhaltige Lebensgrundlagen und eine von Jugendlichen geleitete Entwicklung.
Catholic Institute of Education (CIE), Johannesburg, Südafrika	Januar 2025 bis Dezember 2027	Berufsvorbereitung für Jugendliche in Townships Das Projekt trägt zur Verringerung der Arbeitslosigkeit unter ungelernten und arbeitslosen Jugendlichen bei. Arbeitsvorbereitende Kurse werden in den beiden Ausbildungszentren St Anthony's und Bokamoso durchgeführt. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Verbesserung der Chancen junger Frauen beim Zugang zu marktgerechten Qualifizierungsmaßnahmen und der wirtschaftlichen Teilhabe an Märkten, seien sie nun formell oder informell.



